



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

299 (1.7.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274461)

# Stafelkreuzblatt

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDRHEIN-PA LSTADT

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, K. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Stafelkreuzblatt“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM u. 60 Pf. Trägertlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1,70 RM u. 50 Pf. Trägertlohn). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spaltige 10-Zeilen-Spaltmeterzeile im Wertteil 45 Pf. Schwedinger und Rheinbeimer Ausgabe: Die 12spaltige 10-Zeilen-Spaltmeterzeile im Wertteil 18 Pf. Bei Wiederholung der Anzeigen-Rabatte: Frühauflage: 16 Udr. Abendauflage: Mannheim, K. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zuständig: Mannheim. Ausschließl. Vertriebsstab: Mannheim. Volkshaus: Subdistributionsstelle Mannheim.

Achtung! Heute: „Das olympische Schwimmstadion“ Sonderbericht unserer Olympia-Redaktion! Achtung!

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 299

Mittwoch, 1. Juli 1936

## Pfeifkonzert empfängt den Negus in Genf

Dramatischer Auftakt der Völkerbundsversammlung / Der Negus klagt Genf an

### Der politische Tag

Es ist ein gewaltiger Fortschritt, der im Dritten Reich erzielt wurde, daß der Gesetzgebungsapparat, der im liberalistischen Staat mit einer unerwünschten Zahl von Parlamentsausschüssen und mit den sich ewig widersprechenden Meinungen der unmaßgeblichsten Männer belastet war, heute aus einer gegebenen Situation heraus die Form des Gesetzes schaffen kann, die notwendig ist. Wir erinnern uns alle der in den letzten Jahren sich häufenden Fälle von Kindesentführungen in den Vereinigten Staaten, bei denen es nicht ohne Opfer abging.

Dieses schreckliche Vergehen, bei dem die Verbrecher auf die besten Instinkte im Menschen, auf die Liebe zum Kinde, die jedes Opfer zu bringen bereit ist, spekulieren, wurde von Verbrechern der alten Welt, so u. a. in Frankreich nach amerikanischem Muster durchgeführt, ohne daß man dem Verbrecher, auf das neuerdings in den Vereinigten Staaten die Todesstrafe steht, mit den entsprechenden gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten konnte.

Vor 14 Tagen ereignete sich nun ebenfalls ein solcher Fall in Deutschland. In Bonn machte ein Verbrecher einen derartigen Entführungsversuch nach Gansfermanier. Der Täter konnte jedoch dank der Aufmerksamkeit der Polizei gefaßt werden. Wenige Tage danach erließ die Reichsregierung im Hinblick auf dieses Verbrechen ein Gesetz, durch das rückwirkend vom 1. Juni 1936 ab die expresserische Kindesentführung mit der Todesstrafe geahndet werden soll. Den Bonner Verbrecher hat die ganze Härte des Gesetzes getroffen und es wird niemanden in Deutschland geben, der auch nur ein Wort zu seinen Gunsten einzulegen versuchen wird.

Denn dieser Kindesentführer hat schon bei der Vorbereitung zu seiner Untat eine derartige Gefühlsroheit befunken, daß es keines besonderen Beweises bedarf, daß es sich hier um einen asozialen und in jeder Beziehung für die Gemeinschaft wertlosen Menschen handelt. Er hat den Knaben, auf den er es abgesehen hatte, unter dem Vorwand aus der Schule rufen lassen, sein Vater sei einem Unfall zum Opfer gefallen, und als er ihn in seine Gewalt bekommen hatte, ließ er dem Vater mitteilen, daß er den Knaben ertränken werde, wenn er das Geld nicht erhalten würde.

Wir wollen keine Parallele ziehen zu dem Fall Seefeld, bei dem alle Voraussetzungen für die endgültige Beseitigung dieses Verbrechers geschaffen waren. Denn die Anklage lautete auf Mord. Hier mußte die Reichsregierung durch eine klare und entschiedene Gesetzgebung erst die Voraussetzungen schaffen, damit solche Verbrecher, die die besten Werte der Menschheit in der gemeinsten Weise auszunutzen versuchen, unschädlich gemacht werden.

Die Völkerbundsversammlung in Genf hat den dramatischen Auftakt gefunden, auf den man sich, nachdem die Absicht des Negus bekannt geworden war, selbst zu erscheinen, gefaßt machen mußte. Man kann nach der ganzen Lage der Dinge nicht umhin, zu erklären, daß es sich um eine Pose handelt, die nach den inzwischen geschaffenen unabänderlichen Tatsachen der inneren Berechtigung entbehrt und nur möglich ist vor einem solchen Forum, das aus zwecklosen Demonstrationen und Erörterungen seine Daseinsberechtigung herleitet. Italien wird sich durch eine derartige theatralische Geste in Genf in keiner Weise beeindrucken lassen und dem Negus selbst wird aus dieser Demonstration wohl kaum Kraft zu neuen kriegerischen Handlungen zulesien.

### Eine bewegte Sitzung

Genf, 30. Juni.

Am Dienstagmorgen wurde der sogenannte zweite Tagungsabschnitt der 16. Völkerbundsversammlung unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden unter dramatischen Umständen eröffnet.

In dieser Sitzung trat der Negus Haile Selassie tatsächlich als Führer der abessinischen Abordnung vor das Forum des Völkerbundes. Sein Auftreten führte zu einem Pfeifkonzert, das dank dem Eingreifen der Polizei zwar bald beendet war, aber immerhin einen Mißklang für die zahlreichen Anhänger der abessinischen Sache in diesem Forum bedeutete.

Die Sitzung begann mit der Verlesung des Schreibens, in dem der bisherige Präsident, der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Benesch, sein Amt niederlegte.

Während der Verlesung betrat der Negus Haile Selassie an der Spitze einer zahlreichen schwarzgekleideten Abordnung den Saal.

Die Versammlung wählte darauf den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland zum neuen Präsidenten, und zwar in geheimer Wahl mit 47 von 51 Stimmen.

Van Zeeland erhielt sogleich das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die Schwere der Entscheidungen hinwies, die die Versammlung zu treffen habe.

### Italien verteidigt sich energisch

Präsident van Zeeland verlas nach seiner Ansprache die Denkschrift der italienischen Regierung. Sie legt nach einem Rückblick auf die am 18. April 1936 vom Völkerbundsrat als endgültig gescheitert erklärten Friedensbemühungen und nach einer Schilderung des in Abessinien angetroffenen Zustandes der Barbarei und der freiwilligen Unterwerfung der Bevölkerung und ihrer Stammeshäuptlinge in großen Linien das von der italienischen Regierung unternommene Aufbauwerk in Abessinien dar. Dieses Werk betrachte die italienische Regierung als eine heilige Kulturmission, die sie gemäß den Grundsätzen des Völkerbundsstatutes und anderer internationaler Verträge, die die Aufgaben der Kulturentwicklung festgelegt haben, auszuführen gedenke. Es werde der italienischen Regierung zur Ehre gereichen, den Völkerbund von den Fortschritten ihrer Zivilisationsstätigkeit, deren schwere Verantwortung sie auf sich genommen habe, zu unterrichten.

#### Für Reformen in Genf

Zum Schluß weist die italienische Regierung auf die Notwendigkeit einer geeigneten Völkerbundsreform hin, an deren Ver-

wirkung sie mitzuarbeiten bereit sei. Sie habe keine vorgefaßte Meinung über die Form, die die internationalen Verträge zu diesem Zweck anzunehmen hätten. Sie sei sich der Rolle und der Verantwortung bewußt, die ihr bei der Lösung dieser Probleme, an der die Zukunft der Völker abhängt, zukomme. Jedoch könne die italienische Regierung nicht umhin, auf die anomale Lage hinzuweisen, in die Italien versetzt worden sei, ebenso wie auf die Notwendigkeit, unverzüglich die Hindernisse zu beseitigen, die die Verwirklichung des Wertes der internationalen Zusammenarbeit, an dem Italien aufrichtig im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens mitzuarbeiten wünsche, behindern und noch hindern.

#### Argentiniens Antrag

Nach Verlesung der italienischen Denkschrift sprach der argentinische Vertreter Ruiz Guinezu, um den Antrag seiner Regierung auf Einberufung der Versammlung noch einmal zu begründen. Dieses Vorgehen sei der Auffassung von der Gleichheit aller Staaten entsprungen, die ein Gemeingut aller amerikanischen Republiken darstelle. Der Grundgedanke der Achtung (Fortsetzung siehe Seite 2)



Heinrich I.

Zu seinem tausendjährigen Todestag  
Mannheim, 1. Juli.

Wer durch das heimelige Quedlinburg schlenbert und nachhistorischen Plätzen sucht, wird neben der Stiftskirche und dem Königsgraben zu einer niedlich-schlaunten Häusergruppe kommen, die man „Am Finklerberg“ nennt. Es ist dies der Sage nach die Stelle, an der Heinrich I. die Königskrone empfangen haben soll. Im Volke hat sich bis auf den heutigen Tag die Vorstellung erhalten, daß „Heinrich der Vogler“ seiner Lieblingsbeschäftigung oblag, als Eberhard, der Bruder des verstorbenen Königs Konrad I., ihm die Königskrone anbot. Wer kennt nicht das schöne Gedicht: „Herr Heinrich sah am Vogelherd, recht froh und wohlgenut“. Dreiundvierzig Jahre war er alt, als er die deutsche Königswürde annahm, und nunmehr sind am 2. Juli tausend Jahre ins Reich gegangen, seitdem der liebumwobene und im deutschen Volkswußtsein immer lebendige König Heinrich in seiner Pfalz, Memleben an der Unstrut, die Augen schloß. Er schied nach einem erfüllten Leben für Volk und Reich, das uns Heutigen erst in seiner ganzen Größe bewußt wird. Das Beste, was sein Vorgänger Konrad getan hat, tat er im Sterben, als er die Großen des Reiches um sich versammelte und zu ihnen sprach: „Heinrich, den weisen Herzog der Sachsen und Thüringer, wählt zum König. Seht ihn euch zum Herrn! Er ist voll Einsicht, Strenge und Rechtfertigkeit.“ Nach diesen Worten läßt er dem neuerkorenen Heinrich Lanze, Königsmantel, Schwert und Krone zum Zeichen der Herrschaft überbringen. Durch diesen Entschluß vollzog sich eine Wende. Heinrich I., der sein verträumter Vogelsteller, sondern ein willensstarker und thorriger Niederfachs war, brachte alle Voraussetzungen mit, die ihn befähigten, ein niederbrechendes Reich mit seinen starken Schultern und seinem harten Willen zu stützen. Bei seiner Wahl lehnte er ruhig und bestimmt die kirchliche Weihe ab und dokumentierte damit, daß der verhängnisvolle römische Einfluß im Reich nunmehr beendet sei. „Es genügt mir, als König ertoren zu sein und den königlichen Namen zu führen, was noch keiner von meinen Vorgängern erreicht hat... Ein Beförderer als ich mag Salbung und Krönung emp-



General Valle beim Führer  
Der Führer empfing in der Reichskanzlei den Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe, Staatssekretär General Valle.

fangen, ich fühle mich solcher Ehre nicht würdig.“ Durch diese männlich-würdige Haltung ist er zu dem frühesten Vorkämpfer der reinen Staatsgewalt geworden. Sie hob ihn turmhoch über seine Nachfolger hinaus, die sich wieder in die völlige Abhängigkeit Roms begeben haben.

Nicht im Bruderkampf hat er das Reich gebaut, nicht mit dem Schwerte hat er Volk und Herzöge für die Reichsidee gewonnen, sondern in kluger und weiser Führung baute und schützte dieser König das Reich. Immer wieder rief er die Seele des Volkes an, immer wieder tritt deutlich das Bestreben in den Vordergrund, sein Handeln in Einklang zu bringen mit dem Willen des Volkes. Das imperialistische Nachstreben einer vergangenen Zeit hat er erbrochen durch eine große Seele und einen genialen Geist. So ist König Heinrich um fast ein Jahrtausend über seine Zeit hinausgewachsen. Er gründete sein Reich nicht auf die zerschlagenen Stammesherzogtümer und ihre Eigenheiten, sondern begreife und pflegte in königlicher Einsicht alles, was den Stämmen lieb und teuer war. Er ließ den Herzögen fast alle ihre Rechte und Gerichte, machte sie durch Milde und Mäßigung zu seinen Freunden und damit zu Schützern und Mitgestaltern des Reiches. Sein Ziel ging über die Grenzen der Stämme hinaus, weil er sich bescheiden konnte, war er groß. Aus der Kraft seiner Schau, die aus dem völkischen Bewußtsein die Dinge sah, haben die Herzöge das Beispiel erlebt, das sie zu einer völkisch-blutmäßigen Verbundenheit ergoß. Durch staatsmännliche Klugheit und kluge Verhandlungsgabe gelang es ihm 919 den Schwaben, 920 den Bapen und 925 den Rothringern für die Reichsidee zu gewinnen. Kein Schwertstreich war dazu notwendig. Allein der Appell an die Wuts- und Glaubensgemeinschaft hat das Wunder vollzogen. Weber der Druck vom Westen, noch der magyarische Druck vom Osten vermochten dieses so geeinte Volk zu erschüttern. Das Reichsbewußtsein als unmittelbares Erlebnis sah sich in den Herzen der Herzöge, Fürsten und Edlen. So wurde die bindende Kraft der freiwilligen Uebereinkommungen und Ueberzeugung härter als alle Waffengewalt der Feinde von außen. Das morische Imperium der Karolinger, das niedergehende Reich eines Karls des Großen wurden aufgefangen von den starken Armen und dem gläubigen Herzen eines Heinrich. Er hat es wieder gebaut und geformt zu einem artgemäßen Staat, der als Ausdruck der Gemeinschaft die vielfältigen Kräfte unseres Volkstums weckte, der alle Spannungen ausglich und sie umwandelte zu lebendiger Fruchtbarkeit.

Wer ein Reich begründet, muß es auch schützen. Während eines neunjährigen Waffenstillstandes mit den Magyaren arbeitete dieser erste Sachsenkönig fleißig an der Auffstellung eines Heeres, um das Joch abzuschütteln und die Gefahr zu bannen, die das Reich in allen Teilen bedrückte und bedrohte. Ein Wehrprogramm und eine Heeresreform machten Deutschland so mächtig, angriffs- und abwehribar, daß er nach Beendigung des Waffenstillstandes in vielen Schlachten mit seinen sächsischen Reitern die Ungarn besiegte und das Reich nach Osten und nach Norden ausdehnen konnte. Im Jahre 934 war die Ernte dieses Heldenlebens eingebracht. Das germanische Ost- und Oberland, das 300 Jahre vorher in slawische Hände gefallen war, hatte er zurückerobert und die Hähnelein der deutschen Reiter flatterten über dem neuen Kolonisationsgebiet. Als Schöpfer einer Wehrmacht, als Wehrer des Reiches, der erstmalig mit weitsehendem Blick deutsche Ostpolitik getrieben und in allen wiedereroberten

# Pfeifkonzert empfängt den Negus

Fortsetzung von Seite 1

der gebietsmäßigen Unterschrift der Staaten seit 1926 von allen amerikanischen Kongressen verfochten worden. Wenn der Völkerbund seinen universellen Charakter bewahren wollte, müsse er sich unbeschadet der jeweiligen besonderen Umstände auch zu diesen Grundfragen bekennen. Wenn sich hingegen die Art, wie der Vast angewendet werde, nicht mit diesen amerikanischen Grundfragen vereinbaren ließe, so müsse sich die argentinische Regierung überlegen, ob sie weiterhin mit dem Völkerbund zusammenarbeiten könne.

Nach dieser argentinischen Erklärung, die als Antrag auf Nichtanerkennung der Annexion Abessinien angekündigt worden war, bestieg der Negus unter dem Licht der Scheinwerfer die Tribüne, um eine Erklärung in ambarscher Sprache abzugeben.

Bei dem ersten Wort ertönte ein alles über-tönendes Gespelze aus den Reihen der italienischen Journalisten.

Sie wurden innerhalb weniger Minuten von

einem starken Polizeiaufgebot abgeführt, während die meisten Delegierten klatschten.

## Der Appell des Negus

Halle Selassie wurde übrigens vom Präsidenten der Versammlung folgendermaßen das Wort erteilt: „Der nächste Redner ist Seine Majestät, der Negus Halle Selassie. Ich erteile dem Hauptdelegierten von Abessinien das Wort.“

Der Negus erklärte einleitend, daß er, Halle Selassie, Kaiser von Abessinien, heute hier sitze, um die seinem Volk geschuldete Gerechtigkeit und den Beistand zu fordern, der ihm vor acht Monaten von fünfzig Nationen versprochen worden sei. Noch nie habe ein Staatsoberhaupt vor der Völkerbundsversammlung das Wort genommen. Aber noch nie sei auch ein Volk das Opfer einer solchen Ungerechtigkeit gewesen, wie das abessinische, dem nun die Auslieferung an seinen Angreifer drohe. Um ein Volk zu verteidigen, das um seine jahrtausendelange Unabhängigkeit kämpfe, sei er nach Genf gekommen, nachdem er selbst an der Spitze seiner Armee gekämpft habe.

# Des Negus bittere Enttäuschung

Er gab seiner Erbitterung darüber Ausdruck, daß er in seinem Vertrauen auf die wirksame Hilfe des Völkerbundes, das ihn veranlaßt habe, vorteilhafte Angebote der italienischen Regierung abzulehnen, enttäuscht worden sei. Die abessinische Regierung habe nie erwartet, daß andere Völker, deren eigene Interessen nicht unmittelbar auf dem Spiel standen, das Blut ihrer Soldaten vergießen sollten. Die abessin-

ischen Krieger hätten nur Verteidigungsmittel verlangt.

Aber die wiederholt gesowerte Finanzhilfe für den Ankauf von Waffen sei Abessinien ständig verweigert und der Gebrauch der Eisenbahn Tschibuti-Abdis-Abcha für Walfentransporte praktisch unmöglich gemacht worden. Heute besuche nicht die Unmöglichkeit, sondern die Weigerung, den Angreifer aufzuhalten. Im Namen Abessinien verlange er

Gebieten des Nordens und Ostens eine artgemäße Kolonisationsarbeit geleistet hat, als eine Kraft, die sich loszureißen wuhle von dem römischen Einfluß, ohne es mit der Kirche zu verderben, so steht dieser König heute als der besten einer vor uns. Der Weg dieses Heerschäfers ging vom Sachsentum zum Deutschtum, vom Stamm zum Reich.

Wenn in diesen Tagen des Gedankens namhafte Führer der Bewegung der Tausendjahrfeier in Quedlinburg anwohnen, so aus Dankbarkeit und Stolz für diesen Herrscher, den wir in Wahrheit in die Reihe der großen Schöpfer zählen und den wir den Gründer des Deutschen Reiches nennen dürfen, eines Reiches, das sich bewährte und allen Stürmen standgehalten hat. Franz Vöhlte schreibt am Schluß seines geschichtlich erschöpfenden Buches „Heinrich I.“ (Verlag Georg Stilke, Berlin) über diesen deutschen König: „Im Leben der Völker gibt es fruchtbarere wie zerreißende Spannungen. Heinrich gelang es, die zerrissenden Spannungen auf ein Mindestmaß zu dringen; dazu trug nicht zum wenigsten sein echtes, bei aller überragenden Größe prunkloses Führertum bei. Die altgermanische Auffassung, der Pflicht, der Herzog, der König sei der „Erste unter Gleichen“, entsprach seinem innersten, auf höchster Ethik beruhenden Wesen. Deutsch war er und artgemäß. Als Kind seiner Zeit trug seine Ehrfurcht vor dem Ewigen die Formen, wie sie damals die Kirche geprägt; doch fest bleibt er

der aufrechte auch vor Gott verantwortungsbe-wusste Mensch.

Das hatte wiederum, die Spannungen, die er ihrer zerstörenden Wirkungen entleidet und durch sein starkes Wollen zur Totalität in aufbauende Kräfte verwandelt hatte, auch die Gegensätze zwischen West und Ost, Nord und Süd — sie brachen wieder auf, da man den von ihm gewiesenen und beschrifteten Weg verließ. Neue Gegensätze traten auf, neue Spannungen zerrissen das Jahrtausend, das nach Heinrich I. kam, und führten in Tiefen des Grauens, oft nahe an den Untergang. Der Geist aber, aus dem der König sein Werk geschaffen, der nordisch-germanisch-deutsche Geist war nicht zu ertöten. Er rang sich durch alle Mühe und leitete vom Niederbruch zum Umbruch, vom Umbruch zu neuem Aufbruch. Es ist der Geist, der im ersten wie im zweiten Jahrtausend unserer Geschichte wirksam war und der, unsterblich, auch beim Aufbruch in das dritte Jahrtausend waldet und gestaltet. Im Wissen aber um die lebendige Kraft unseres Volkes und um die tiefe Verwandtschaft der großen Wendezeiten wie der großen Führer laschen wir dem Wort, mit dem Richard Wagner im „Lohengrin“ König Heinrich grüßt:

„Ruhmreich und groß dein Name soll von dieser Erde nie vergehen!“

Dr. W. Kattermann.

von der Versammlung, „alle Maßnahmen zu treffen, um dem Vast Achtung zu verschaffen“. Der Negus fuhr dann fort: „Ich erkläre vor der Welt, daß der Kaiser, die Regierung und das abessinische Volk sich nicht vor der Gewalt beugen werden, daß sie ihre Forderungen auf-rechterhalten und alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel gebrauchen werden, um den Sieg des Rechts und des Vast durchzusetzen.“

## Eine peinliche Frage

„Vertreter der Welt“, so schloß der Negus, „ich bin nach Genf gekommen, um vor Ihnen die peinlichste der Pflichten eines Staatsober-hauptis zu erfüllen. Welche Antwort soll ich meinem Volk überbringen?“

Nach der Rede des Negus wurde die Sitzung auf Mittwochvormittag, 10.30 Uhr, vertagt. Bis jetzt sind Reden der Vertreter Frankreichs, Englands, der Sowjetunion, der Südafrikanischen Union, Columbiens und Panamas vor-gesehen.

## In der Stadt König Heinrichs Quedlinburg vor der Staatsfeier

Quedlinburg, 30. Juni.

Die unermüßlich fortgesetzten Vorarbeiten für die Feierlichkeiten in Quedlinburg bringen pul-sendes Leben in die Straßen einer Stadt, die sonst in ihrer Behaglichkeit eine fast mittelalter-liche Ruhe ausstrahlt. Nur zwei Tage trennen den Mittelpunkt des Ostharzer Raumes von seinem großen Tag. Jetzt gilt es, die letzten Vorbereitungen zu treffen. SS-Unterschar-führer Dr. Schmidt, der Führer im Massen- und Siedlungsbauamt der SS Berlin, der als Leiter des Arbeitsstabes der König-Heinrich-Feier schon einige Zeit in Quedlinburg weilte, und SS-Unterscharführer Graub, der für die äußere Organisation des Festes verantwortlich ist, haben alle Hände voll zu tun, ebenso wie Staatsrat Dümsche, dem von der Quedlin-burger Stadtverwaltung die würdige Ausgestal-tung der Stadt mit Fahnen und Grün-schmuck übertragen wurde. Umfangreiche künstlerische Arbeiten sind im Hauptschiff des Domes, der uralten Basilika, zu leisten.

Hier soll nach den Gedanken von Professor Wille eine altdutsche Königshalle entstehen. Das Gefühl hat man bereits entfernt, den Kronleuchter hat man hochgehoben. Die durch diese Maßnahme erzielte Raumwirkung ist außerordentlich. Jetzt ist man daran, das Schiff des Domes mit königblauem Samt aus-zuschmücken. W farbige Wappen auf dem samtigen Untergrund vollenden den schlichten Schmuck der Halle.

## Hitler-Jugend tritt an

1500 Hitler-Jugendführer werden im Dom Auffstellung nehmen. Von der Orgelempore er-öffnen vier Lurenbläser, SS-Männer im Stahl-belm, den Staatsakt. Die Klänge aus Instru-menten, die unseren Vorfahren bei hohen Festen so vertraut waren, werden die Teilnehmer an dem Staatsakt zurückführen in die Zeit des Volkstönigs, dessen man jetzt gedenkt. Die Gäste werden hinüberblenden zu dem geöffneten Tor der Krypta, wo sich die Gruft Heinrichs befin-det. Klänge aus einer vergangenen Zeit, Denk-mäler in Stein aus großer deutscher geschicht-licher Vergangenheit und daneben die Fahnen und Standarten der Bewegung, die sich berufen und verpflichtet fühlt, dort wieder anzutreten, wo eine deutsch-völkische Entwicklung abgebro-chen wurde, werden ein stolzes Bild des gewaltigen Schicksals des deutschen Volkes symbolisch darstellen.

## Laßt die jungen Dramatiker „hinter die Kulissen“ blicken

Der folgende Offene Brief an Dr. W. G. Schäfer nimmt Bezug auf dessen Artikel, den wir am 24. Juni unter der Überschrift „Die Technik des Dramas — hier kommt es noch“ an dieser Stelle veröffentlichen.

Mannheim, 1. Juli.

Ihr Brief vom 27. Juni, sehr geehrter Herr Dr. Schäfer, wurde von unsrem Lesern mit großem Interesse aufgenommen. Eine ganze Anzahl von Schreibern, die, wie Sie, auch und er-leichten, beweist das. Man mag das als Zeichen nehmen, wie sehr sich die Allgemeinheit endlich wieder für das Theater und die Pro-bleme, mit denen es zu tun hat, interessiert. Wenn ich Ihnen nun heute Ihren Brief er-widere, so tue ich das aus der Erkenntnis, daß gerade auch die Presse die Verpfändung hat, am Bau des deutschen Nationaltheaters aktiv mitzuarbeiten.

Sie kamen in Ihren Ausführungen zu dem Schluß, daß wir in Deutschland erst dann über eine gute (neue) dramatische Literatur ver-fügen werden, wenn unsere jungen Bühnen-autoren sich die Technik des Theaterbaus zu eigen gemacht haben werden. Ich gehe mit Ihnen in dieser Ansicht ganz einig.

Die Frage ist aber nun: wie kann dieser Mangel behoben werden? Es wäre bestimmt unnötig, irgendein Programm aufstellen zu wollen. Aber, mir scheint, es gibt hier doch eine große Anzahl Mittel und Wege, die ein-mal mutig beschritten, große Aussicht auf Er-folg haben. Als erstes ist es natürlich notwendig, daß unsere jungen Autoren selbst erkennen, wo ihre Schwächen liegen, und daß sie mit uner-müßlichem Eifer befreit sind, diese Schwächen auszumergen. Es darf nicht sein, daß einer, nur weil er ein Talent ist, glaubt, daß er über-haupt nichts mehr erlernen kann. Talent und Genie sind Gottesgaben — aber erst für den, dem von der Vorsehung die Eigenschaft des Fleißes mitgegeben wurde. Für andere ist

Genie ein Fluch; ich brauche Sie nicht an die Stürmer und Dränger zu erinnern. Indessen glaube ich, daß es an nötigen Fleiß und ethi-scher Begeisterung für die Sache unserer jun-gen Autoren am wenigsten fehlt.

Eine andere Möglichkeit, unsere Bühnen-autoren zu Dramatikern zu erziehen, sehe ich in der Arbeit der Pressekritik. Kritik soll nicht Analyse, sondern Betrachtung eines Wertes sein. Das „um was es geht“ soll in den Rit-zelpunkt gestellt und von allen Seiten beleuch-tet werden. Es soll dabei eine Arbeit in die Tiefe, aber nicht eine solche ins einzelne ge-leitet werden. Der Leser muß sich — nach der Lektüre der Kritik — ein Bild machen können von dem neuen Bühnenstück und muß auch daraus erfahren, wie es ungefähr seinem Wert nach einzuschätzen ist.

Wir sind in den letzten Jahren immer von dem Grundbau ausgegangen, neue Werke, wenn sie irgendwo noch als gut bezeichnet werden konnten, nicht zu „verreichen“. Die Erkenntnis, daß hinter jedem Wert Arbeit steht, und daß mit einem „Verrieh“ mehr zehrt als gut ge-macht werden kann, leitete uns. Dabei wollen wir auch in aller Zukunft bleiben. Nur auf eines muß die Kritik, nach meiner Ansicht, be-sonders achten: sie darf gerade in Bezug auf die dramatischen Momente eines Bühnenstücks nicht, wie es häufig geschieht, „beide Augen zudrücken“.

Hier ist falsches Wohlwollen sehr am Platze. Denn einmal wird so den Zuschauern nie klar-gemacht, warum ein Stück nie bis zum Lehen „packt“ und zum andern ist den Autoren selbst kein Dienst erwiesen, weil man ihnen nicht zeigt, wo sie etwas besser machen können. Ich glaube deshalb, daß eine wirk-lich verantwortungsvolle Kritik gar nicht an-ders beschaffen sein darf, als so, daß sie neben aller Anerkennung der guten Momente eines Wertes gerecht aber rücksichtslos seine ent-

schreibenden Schwächen ans Licht legt. Daß diese Kritik selbstverständlich nur in aufbauendem Sinne gehalten sein darf, versteht sich am Rande. Die Möglichkeit, diese Forderung zu erfüllen, ist ja nun endlich auch gegeben, seit durch den Erlaß von Dr. Goebbels die Nach-kritik verboten wurde.

Ein anderes: Hans Schöndorf forderte in seinem Aufsatz: „Die Jugend und das Thea-ter“, den wir in Heft 21 unserer Sonntags-beilage veröffentlichten, unter anderem, daß jeder Schauspieler ein außerhalb seines Be-rufes liegendes Interessengebiet pflegen soll; daß er also durch Arbeit im Handwerk, durch Betätigung im Sport usw. die Verbindung mit dem Leben des Alltags und den unfin-kerischen Volksgenossen aufrechterhalten soll.

Ich möchte hier in Bezug auf unsere jun-gen Bühnenschriftsteller den Spiel umdrehen und fordern, daß man ihnen, die doch zum Teil mitten im Leben des Volkes stehen und aus ihm sich Kraft und Stärke für ihre Werke holen (daher der oft hohe dichterische Rang ihrer Stücke, den Sie anerkennen), die Möglichkeit gibt, sich in der Welt des Theaters zu bewegen. Ich kann mir vorstellen, daß allein der Einblick in ein Regiebuch ihnen un-gemein viel Anregung geben kann, daß sie durch Teilnahme an einer Probe, oder durch die Bekanntschaft mit der Arbeit des Dramaturgen sehr viel in Bezug auf die Tech-nik des Dramas lernen können. Was Sie von Shakespeare sagten, gilt in der Gegenwart von Friedrich Schiller und Karl Zver. Auch an Ihren eigenen Stücken kann man das ver-sichern, wenn man die vor Ihrer Theater-tätigkeit mit denen, die während dieser ent-standen sind, vergleicht: ein Handwerk kann man nicht aus Wählern, sondern nur durch die Praxis richtig erlernen.

Und nun als letzter Vorschlag: herein mit den älteren Dramen, an denen man den dra-matischen Aufbau studieren kann, in den Spiel-plan! Gewiß muß man auch immer wieder einmal einen „Faust“ und eine „Johanne“ aufführen. Aber man sollte doch daneben

Shakespeare, Schiller und Kleist in jedem Jahr mindestens durch ein Stück vertreten sein lassen. Denn damit, daß durch Theaterauffüh-rungen wirklich dramatische Werke herausge-stellt werden, ist nicht nur den jungen Drama-tikern Gelegenheit zum Studium gegeben, son-dern auch dem Zuschauer die Möglichkeit ge-boten, sein kritisches Empfinden zu schulen und Gutes vom weniger Guten zu unterschei-den. Eine Wahrheit ist es ja, daß mit dem Kunstverständnis des Volkes die Entwicklungs-kurve der Kunst selbst nach oben steigt.

Ich erkenne hierzu gern an, daß gerade der Spielplan 1935/36 des Mannheimer National-theaters in dieser Hinsicht wenig Wünsche offen ließ.

Weil ich nun gerade doch das Gebiet der Spielplangestaltung gestreift habe, so möchte ich auch hierzu kurz noch einiges sagen: Wir müssen, wollen wir einer ewigkeitsgültigen jungen deutschen Dramatik den Weg ebnen, etwas wagen! Es darf nicht sein, daß grö-ßere Bühnen den Erfolg eines Stückes in einer anderen Stadt erst allzuungläublich abwarten. Und wenn einmal eines in Berlin oder sonst-wo durchgefallen ist, dessen Aufführung ein Theaterleiter vor seinem nationalsozialistischen Gewissen aber verantworten kann, so soll er es herausbringen. Ich weiß, daß in dieser Frage die speziellen Befehungs- und Mietverhältnisse der einzelnen Theater sehr stark mitzureden haben. Aber Schwierigkeiten sind nun einmal da, daß sie überwunden werden. Wenn die politische Revolution nicht gerade zuerst die Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt hätte, wäre sie nie Siegerin geblieben. Das gleiche gilt für den Kampf auf kulturellem Gebiet. Wir sind hier noch nicht am Ziel, wir kämpfen immer noch. Und weil die Presse ein Freund, aber nie und nimmer ein Gegner des Theaters ist, darf sie von ihm verlangen, daß es möglichst viele neue Stücke zur Diskus-sion stellt. Wir wollen uns mit ihnen auseinan-derlegen und die Spreu vom Weizen scheitern. Am gemeinschaftlichen Ringen um einen triumphalen Sieg. H. Sch.

Blitzschlag in das Haus Schmeling

Großer Sachschaden angerichtet
Berlin, 30. Juni.
Am Dienstagmorgen schlug ein Blitz in das in Saarow gelegene Besitztum des Bogers Max Schmeling ein.

Schmeling und seine Frau sahen bei Tisch, als ein furchtbarer Schlag erfolgte und das ganze Zimmer hell aufleuchtete. Der Blitz zündete und das röhrende Dach stand im Nu in Flammen. Die Weiden aus Saarow, Fürstentwalle und der Umgegend konnten den Dachstuhl und das obere Geschoss nicht mehr retten. Das Haus, das im Stile eines westfälischen Bauernhauses gehalten ist, überbergte in dem oberen Stockwerk die Schlafkammer und die Gästezimmer. Dort wurde vom Feuer alles in einer Ausdehnung von 120 bis 150 Quadratmetern vernichtet.

Sechs Personen vom Blitz erschlagen

Sofia, 30. Juni.
Über einen großen Teil Südbulgariens gingen im Laufe des Dienstagmorgens schwere Gewitter nieder, die großen Flurschäden anrichteten und auch Menschenopfer forderten. In der Nähe der Stadt Stara-Sagora hatten sechs Personen vor dem strömenden Regen Zuflucht unter einem großen Baum gesucht, in den der Blitz einschlug. Alle sechs Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Unzucht in Franziskanerkloöstern

Gefängnisstrafen für die Brüder Markus und Raimund

Koblenz, 30. Juni.
Die Dritte Große Strafkammer verhandelte am Dienstag wiederum gegen zwei Angehörige der Franziskanerorden in Waldbrunn. Angeklagt waren der 23jährige Helmuth Reising (Bruder Raimund) und der 25jährige Johann Lauer (Bruder Markus).

Reising, der mit 18 Jahren nach Waldbrunn kam, gibt zu, in Bingen, Kreuznach, Waldmühl und anderen Orten mit acht Ordensbrüdern widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Er schiebt die Schuld auf den Alkohol und erklärt, er sei durch einen Bruder Labislaus verführt worden. Als er sich einmal vor diesem Treiben gefeelt habe, sei er zum Novizenmeister gegangen und habe diesem Mitteilung gemacht. Als darauf aber nichts erfolgte, habe er jeden Halt verloren. Der Novizenmeister habe ihm lediglich gesagt, er solle die Dinge beichten und sonst nicht darüber sprechen. Sein Weichwater wurde nun ausgerechnet der berücksichtigte und bereits verurteilte Vater Leovigil, der ihm in der Beichte sagte, er solle den Oberen keine Mitteilung machen, denn das ginge sie nichts an.

Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu zwei Jahren, zwei Monaten Gefängnis verurteilt.
Der Bruder Markus (Johann Lauer) hat sich durch sechs selbständige Handlungen mit den Franziskanerbrüdern Elektus, Arnold, Josimus, Emeran, Casper und Leutinus schuldig gemacht, die bei ihrer Vernehmung als Zeugen die Verfehlungen zugaben. Bruder Markus ging mit 20 Jahren ins Kloster. Er

Todesurteil für Kindesräuber

Der Bonner Erpressungsversuch findet die gerechte Sühne

Bonn, 30. Juni.
Die erpresserische Entführung des Sohnes eines Bonner Kaufmanns, die in der Öffentlichkeit große Erregung ausgelöst hatte, fand am Dienstag ihre Sühne. Das Bonner Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Giese wegen Vergehens gegen § 239a des Strafgesetzbuches zum Tode unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Verhandlung

Am Dienstag hatte sich vor dem Bonner Schwurgericht der 23jährige Franz Eduard Giese aus Bottrop wegen verbrecherischer Kindesentführung zu verantworten. Giese hatte am 16. Juni durch die Entführung des zwölfjährigen Sohnes eines Bonner Kaufmanns die gesamte deutsche Öffentlichkeit in große Erregung versetzt. Der Polizei gelang es, den Täter noch am selben Tage zu fassen. Wenige Tage später erließ die Reichsregierung bekanntlich in Anbetracht der Entwicklung, die derartige verbrecherische Reigungen in anderen Staaten genommen haben, ein Gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. Juni, das als § 239a in das Strafgesetzbuch eingefügt wurde und bestimmt: Wer in verbrecherischer Absicht ein fremdes Kind durch List oder Gewalt entführt

oder sonst seiner Freiheit beraubt, wird mit dem Tode bestraft.

Der Tatbestand ist folgender: Der Direktor der Oberrealschule in Bonn erhielt am 16. Juni einen telefonischen Anruf, in dem er gebeten wurde, den zwölfjährigen Sohn eines Bonner Kaufmanns nach Hause zu schicken, da dessen Vater bei einem Kraftwagenunfall verletzt worden sei.

Erfolgreiche Jagd nach dem Verbrecher

Der Vater wandte sich nun trotz der Drohungen des Verbrechers vernünftigerweise sofort an die Kriminalpolizei, die umgehend die erforderlichen Maßnahmen traf und die Stadt- ausgänge sowie die Umgebung des Hauses des Erprehten bewachen ließ. Am Nachmittag kam ein von Giese beauftragter Junge, der die geforderte Summe im Geschäft des Kaufmanns abholte. Man folgte ihm und kam so auf die Spur des Täters. Als dieser bemerkte, daß man ihn verfolgte, suchte er zu fliehen und gab diesen Versuch auch noch nicht auf, als ein Beamter der Kriminalpolizei einen Schreckschuss abgab. Erst nach einer ausförenden Verfolgung durch ein Warenhaus gelang es mit Hilfe eines mutigen Fußgängers, ihn zu stellen. Ein Schlag über den Kopf machte ihn unschuldig. Er leugnete zunächst seine Tat und gab einen falschen Namen an. Dann aber legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Bei der Verhandlung erinnerte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Conradts, an den Fall Zeefeld. Hier habe die Anklage auf Mord gelaundet, so daß die bestehenden Gehehe genügt hätten, dem Rechtsempfinden Rechnung zu tragen. Nach den bisherigen strafrechtlichen Bestimmungen habe auf Kindesentführung Gefängnis bis fünf Jahre, bei mildernden Umständen sogar nur Geldstrafe gestanden. Die Gefängnisstrafe für unter Rechtsempfinden nicht. Wir möchten der Reichsregierung daher dankbar sein, daß sie nunmehr zum Schutze der deutschen Familie eingegriffen habe. Anschließend wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Giese kam bereits mit 18 Jahren zum erstenmal mit dem Strafgesetz in Konflikt. Er entführte zwei Kinder in verbrecherischer Absicht und erhielt dafür zwei Jahre Gefängnis.

Verbrecher aus Neigung

Nach Ansicht des Gerichts ist diese Tat nicht auf jugendlichen Leidensinn, sondern auf eine verbrecherische Neigung des Angeklagten zurückzuführen. Der Angeklagte hat ferner längere Strafen wegen Diebstahls, Unerschlagung, Falschmünzerei und Verrat militärischer Geheimnisse verbüßt. Nach der Feststellung der Personalien erfolgte die Verlesung der bereits geschickten Strafakten in Bonn. Der Angeklagte gab den Tatbestand zu. Die Beweisaufnahme brachte nichts wesentlich Neues. Ein medizinischer Sachverständiger erklärte, der Angeklagte sei ein ausgesprochen sozialer und krimineller Charakter und für seine Tat voll verantwortlich.

Das Gericht lehnte im weiteren Verlauf des Prozesses den Antrag des Verteidigers, das Gutachten eines Psychiaters einzubringen, ab, nicht doch § 51 gegeben sei, ab. Es verurteilte den Angeklagten dann entsprechend dem An-

Die Mutter erwarte ihn an der Endhalte- stelle der Straßenbahn. Hier empfing den Jungen ein unbekannter Mann und lockte ihn in einen Kraftwagen unter der Vorpiegelung, ihn zum Vater ins Krankenhaus zu fahren, der Vater des Kindes durch zwei Jungen einen Brief zugehen, in dem er ein Lösegeld von 1800 Mark forderte. Er drohte darin, im Falle der Nichtzahlung des Betrages den Jungen zu ertränken.

trag des Staatsanwaltes unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode und zur Tragung der Gerichtskosten.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht verneine die Frage, ob der Angeklagte nicht voll für seine Tat verantwortlich zu machen sei. Der Angeklagte sei nicht nur wertlos, sondern auch gefährlich für Volk und Staat.

In Kürze

Reichsminister Dr. Frick hat an die Chambrad-Grube folgendes Telegramm gerichtet: „Ich beglückwünsche Sie zu der Rettung des Bauers Schmidt dank der mannhaften Haltung des Verretteten und seiner Retter.“

Die Besserung im Befinden des schwer erkrankten, kaum sechsjährigen Lieblingkindes Mussolinis hält, wie man von unentbehrlicher Seite vernimmt, erfreulicherweise an, obwohl der Zustand der an Kinderlähmung darniederliegenden Anna Maria weiterhin als recht ernst bezeichnet wird. Gräfin Eda Ciano, die am Dienstagmorgen von Berlin kommend, wieder in Rom eingetroffen ist, hat sofort ihre kranke Schwester besucht.

Nach einer Meldung aus Addis Abeba hat eine Abteilung italienischer Truppen am Montagmorgen die Grenz- und Zollstation Nopale an der Kenja-Grenze besetzt.

Drei Kinder des Regus von Abessinien hatten sich zur Zeit in Worthing, einem Seebad an der englischen Südküste, auf. Der Regus wird nach seiner Rückkehr dorthin fahren, um einige Tage bei seinen Kindern zu verbringen.

Wer hilft Ihren Nieren?
Überraschend gute Erfolge berechtigen zu neuer Hoffnung. Die Überkinger Adelheidquelle konnte in vielen Fällen helfen. Fragen Sie Ihren Arzt und lassen Sie sich die 12seitige Broschüre „Überkinger Adelheidquelle“ kostenlos schicken.
Mineralbrunnen AG., Bad Überkinger

Kleiner Kulturspiegel

Aufbau des Reichsfilmarchivs

Für die Filmgeschichte gibt es in Deutschland nur recht geringe Quellen, vor allem fehlt es an einer zentralen Zusammenfassung aller Materialien, das mit der Entwicklung des Films zu tun hat. Die Pressabteilung der Reichsfilmkammer hat sich deshalb schon vor geraumer Zeit darum bemüht, zusammenfassend zu sammeln, und wendet sich nun weiter an alle Filmtheaterbesitzer, Filmverleiher und Filmverleiher, auch an die Filmschaffenden und einschlägigen Firmen, um alles entbehrliche Material aus früheren Jahren zu Archivzwecken zur Verfügung gestellt zu erhalten. Es wird dabei beabsichtigt, die bereits vorhandenen beiden Archive (Filmbilder- und Pressearchive) auszubauen und das wahrscheinlich in großem Umfang bei Firmen und Privatpersonen befindliche Material aus früheren Zeiten systematisch anzulegen, um es so der Allgemeinheit, insbesondere auch der Forschung, zur Verfügung zu stellen.

Man glaube nicht, dies und jenes aus Olms Zeiten sei nicht geeignet für dieses Reichsarchiv. Im Gegenteil, auch die kleinste Sache ergänzt irgendwie eine größere. Kein Plakat, kein Flugblatt, kein Programmzettel, kein Bild, kein Schriftstück, keine Kritik von früher darf nebenständig erscheinen. Außerdem wird Wert darauf gelegt, nicht nur bild- oder druckmäßiges Material zu erhalten, sondern auch alle Apparate oder Teile derselben. Wer auch immer im Besitz solcher Filmstücke ist, wende sich an die Reichsfilmkammer, Abteilung Inlandspresse, und helfe mit am Aufbau dieses überaus wichtigen Archivs.

Neue Wagner-Dokumente aufgefunden

Nach einer Meldung der „Münchener Zeitung“ sind in einem Schulhaus im bayerischen Mittelfranken neue Wagner-Dokumente ge-

fund worden. Es soll sich dabei um einen Originalbrief Richard Wagners und einen Klavierauszug der „Meistersinger“ als Druckbogen mit eigenhändigen Korrekturen Wagners handeln. Das letzte Dokument könnte von größter Bedeutung sein, da es den vollen Einblick gibt in die Drucklegung und die Verlegung des Meistersinger-Klavierauszugs. Die Dokumente stammen von dem Kapellmeister Ludwig Geyer, der sich um die Berliner Aufführung der „Meistersinger“ große Verdienste erwarb und die Papiere als Anerkennung von Richard Wagner erhalten hat. Gefunden wurden sie jetzt bei einem Bruder Geyers, der als Lehrer in Mittelfranken wirkte.

5000jährige Standbilder. Die ägyptische Abteilung der Staatlichen Museen in Berlin übergab zwei Sammlungen der Öffentlichkeit, die wegen unangünstiger Raumverhältnisse in den letzten Jahren nicht zugänglich waren. Es handelt sich um Sammlungen aus der Vorzeit Ägyptens und der Pyramidenzeit, die in einigen Sälen im Erdgeschoss des Neuen Museums und einem neuangebauten Oberlichtraum ausgestellt sind. Trotzdem mußten viele wertvolle Kunstwerke aus Platzmangel vorläufig im Magazin bleiben. Die Berliner ägyptische Sammlung ist nach der Kairoer die größte der Welt; auch London und Paris sind überflügelt worden. Zwei vollständige Opferkammern aus Privatgräbern, Särge und uralte Standbilder, von denen einige aus Kalkstein und Granit etwa 5000 Jahre alt sind, dann weitere wertvolle Plastiken und auffallend reiche Reliefbilder geben einen guten Einblick in das kulturelle und künstlerische Schaffen der alten Ägypter.

Island — das zeitungsfreudigste Land. Nach den Statistiken und graphischen Darstellungen auf der Internationalen Presseausstellung in Rom erscheinen in Island, dessen Bevölkerung 100 000 Seelen zählt, 18 Tageszeitungen. In der Schweiz werden 340 Tageszeitungen für

eine Bevölkerung von rund 4 Millionen Einwohnern herausgegeben. Insgesamt erscheinen auf der ganzen Welt 49 883 Tageszeitungen. Island und die Schweiz zählen prozentual die meisten Tageszeitungen.

Um die Militärburleske. Von Seiten der Reichstheaterkammer ist darauf hingewiesen worden, daß stellenweise noch große Unklarheiten darüber bestehen, welche Militärburlesken vor allem auf Artstücken zulässig genannt werden dürfen. Es geht nicht an, daß die Uniformen der deutschen Wehrmacht als Hilfsmittel schlechter Späße verwendet werden. Deshalb ist nunmehr verboten, Komik auf Kosten der Wehrmacht auszuüben oder die Uniformen zu humoristischen Darstellungen zu benutzen. Aus dieser Anordnung ergibt sich eine Parallele für den Film, da natürlich auch Filmjungen, deren Uniformen beschnitten sind, in Zukunft nicht mehr geuldet werden dürfen. Das neue Deutsche Reich stellt an die Spitze der Tugenden die Wehrhaftigkeit des Mannes, und diese Tugend darf keine Herabsetzung durch Komiker erfahren. Früher waren solche komischen Typen im Film an der Tagesordnung, denn die vorwiegend jüdisch organisierte Filmwirtschaft hatte ein natürliches Interesse daran, alles, was heidisch und männlich anstrahlte, in den Schmutz zu ziehen oder lächerlich zu machen. Diese Zeiten sind vorbei, und heute muß jeder Filmschaffende wissen, daß die Wehrmacht ein Volkstypus ist, der zur Verulkung nicht in Frage kommt.

Ausgrabung des ersten Domes von Westfalen. Um über den ersten Dom in Westfalen, der in den Jahren 795 bis 809 — so melden die Überlieferungen — in Münster gebaut worden ist, Klarheit zu erhalten, werden gegenwärtig mit Unterstützung vor allem der Provinzialverwaltung und des Altertumsvereins Grabungen vorgenommen. Man will feststellen versuchen, ob und was noch an Grundmauern des alten Ludgerusdomes zu finden ist, um in diesem Fall Lage und Größe der ersten Kirche zu erforschen. Die Grabungen, die noch nicht abgeschlossen sind, haben bereits wichtige Ergebnisse gezeitigt. Diese Grabungen, die stellenweise bis zu fast drei Meter in den Boden führen, haben gezeigt, daß die Fundamente dieses Domes bis fast auf die Sohle aufgerissen worden sind und das Steinmaterial wahrscheinlich für die Errichtung des Kreuzgangs benötigt worden ist. Dennoch konnten noch Mauerreste aus Bruchsteinen von etwa 1,40 bis 1,50 Meter Stärke freigelegt werden, die schon jetzt die Möglichkeit bieten, die Richtung und die ungefähre Größe des Domes zu bestimmen. Auf Grund dieser Feststellungen ist es sicher, daß die bisher in der einschlägigen Literatur vertretenen Theorien sich als unrichtig erwiesen haben. Die Grabungen haben um so mehr Bedeutung, als es sich bei dem münsterischen Dom um die älteste Kirche des Bistums handelt und in Münster so gut wie keine Reste karolingischer Kirchenbauten vorhanden sind.

Eine Schiller-Gedächtnisstätte durch Feuer zerstört. Die Maschinenfabrik Hartwig in Rudolstadt, zu Schillers Zeiten eine weitbekannte Glockengießerei, ist völlig niedergebrannt. Das Gebäude trug eine Erinnerungstafel an Schiller, weil der Dichter die Glockengießerei öfters besucht hat und hier auch die erste Anregung zu seinem „Lied von der Glocke“ empfing.

S. Fischer-Verlag in Wien. Die „Wiener Zeitung“ bringt die Anzeige eines neuen Verlages, der „Bermann-Fischer-Verlags-Gesellschaft mbH.“. Damit wird die teilweise Uebernahme des Fischer-Verlages aus Berlin nach Wien Wirklichkeit. Der Leiter des Verlages ist Dr. Gottfried Bermann, der Schwiegerjohn des verstorbenen Gründers des Berliner S. Fischer-Verlages. Er hat das Berliner Unternehmen verkauft und wird mit einer Reihe von Autoren, darunter Gerhart Hauptmann und Thomas Mann, von jetzt an in Wien arbeiten.

Sommerschule für Ausländer eröffnet

Heidelberg, 30. Juni. In der Alten Aula der Universität wurde die diesjährige Sommerschule für Ausländer eröffnet. Rektor Prof. Dr. G. v. S. hielt die Teilnehmer in Heidelberg herzlich willkommen und wies darauf hin, daß zur Zeit 31 Staaten bei der Universität der Universität vertreten seien und die Weltverbundenheit der Heidelberger Hochschule mitzubedenken. Die Heidelberger Sommerkurse hätten nun ebenfalls schon einen guten Namen und hätten im Vorjahr mit ihrer Besucherzahl an der Spitze aller ähnlichen Veranstaltungen europäischer Hochschulen gestanden. Das erfüllte ihm mit Freude, denn es zeige, daß deutsche Wissenschaft und Lehre geachtete Achtung und Anerkennung in der Welt genießen.

Anschließend benannte General a. D. von Maslow dem Akademischen Austauschdienst in Berlin die Gelegenheit, der Universität Heidelberg für ihre Unterstüzung dieses Austauschdienstes zu danken. Den Sommerkursen wünschte er einen guten Verlauf.

Herdrennen in Erbach

Erbach i. O., 30. Juni. Rannmehr hat auch der Odenwälder Rennverein e. V. Erbach seine Ausföhrungen für die großen öffentlichen Halb- und Vollblutrennen am Sonntag, 28. Juni herausgegeben. Vorgelesen sind 7 Rennen und zwar Flach-, Hindernis-, Jagd- und Amazontenrennen. Die Wapreise haben die des vorigen Jahres wesentlich überlegen. Man hofft in Rennreisen mit einem besonders guten Sport und werden wir an dieser Stelle noch Näheres über die Ausföhrungen hören.

Sunehmender Fremdenverkehr

Karlsruhe, 30. Juni. Seit Anfang 1934 ist fast Monat für Monat eine Zunahme des Fremdenverkehrs in Karlsruhe zu beobachten. Im Mai wurden 10 850 Fremde mit 18 000 Uebernachtungen gemeldet, was gegenüber dem Mai 1935 eine Zunahme um fast 1900 Fremde und 2900 Uebernachtungen bedeutet. Im ganzen sind seit Jahresbeginn rund 42 800 Fremde angekommen, die sich hier 76 100 Nächte aufgehalten haben. Das sind gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres fast 2100 Fremde und über 4000 Uebernachtungen mehr. Die Zahl der Ausländer, die seit Jahresbeginn bis einschließlich Mai 1936 in Hotels und Gasthöfen abgestiegen sind, beträgt 2149; sie waren für 2773 Uebernachtungen gemeldet. Die meisten waren auch in diesem Jahre wieder Schweizer, nämlich 608, dann folgen die Franzosen mit 260, die Holländer usw.

Bruchsal erstellt Siedlungen

Bruchsal, 30. Juni. Ein weiterer Schritt in der Aufbauarbeit Bruchsals wurde vollzogen. Im Laufe der nächsten Monate werden bereits vier Siedlungsheime auf der „Kugel“ erstellt, die den Anfang zur „Oberröser-Siedlung“ mit zwölf Häusern bilden. Auch hier ist ähnlich wie bei der Werkfiedlung der Vereinigten Eisenbahnstationen Bruchsal, der Arbeiter eigener Bauherr auf eigenem Grund und Boden. So zeigt die intensive Zusammenarbeit von Partei, Stadterwaltung, Arbeiter und Betriebsführer immer wieder neue segensreiche Arbeit.

Jugoslawische Studenten in Donaueschingen

Donaueschingen, 30. Juni. Am 5. Juli wird eine Gruppe jugoslawischer Studenten in der Donaueschingen eintreffen und hier zu Gast werden. Die ausländischen Gäste wollen das neue Deutschland kennenlernen und vor allem die Landwirtschaft eingehend studieren. In diesem Zusammenhang werden auch einige landwirtschaftliche Betriebe besichtigt werden.

Starker Ausländer-Verkehr in Titisee

Titisee, 30. Juni. Nach einer vorläufigen Zählung ist auch in diesem Jahre die Zahl der Gäste aus dem Ausland recht beachtlich. Bemerkenswert ist der lebhafteste Reiseverkehr aus England. Ueber die Hälfte aller aus dem Ausland gekommenen Gäste entfallen auf England. Für die beiden Hauptreisezeiten Juli und August ist nach den vorliegenden Anmeldungen mit einer weiteren Steigerung des Reiseverkehrs aus dem Ausland zu rechnen.

Die deutschen Krankenbeamten in Freiburg

Freiburg, 30. Juni. (Eig. Bericht.) Seit Samstag hält die Fachvereinigung der leitenden Verwaltungsbeamten deutscher Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten in Freiburg ihre 27. ordentliche Hauptversammlung unter sehr ansehnlicher Beteiligung des Auslandes ab. Jede Hauptversammlung dieser Fachvereinigung bildet einen Markstein in der Arbeit der deutschen Krankenhausbeamten, die etwa 600 000 Krankenbetten und rund vier Millionen Kranke im Jahre in Deutschland zu betreuen haben. Auf der diesjährigen Tagung wurde hauptsächlich über Ernährung und Verpflegung im Krankenhaus sowie über rechtliche und wirtschaftliche Fragen gesprochen.

Kind überfahren

Dassbach im Rinshtal, 30. Juni. Der 9jährige Sohn des Arbeiters Andreas Bühler wurde von einem Kraftwagen überfahren. Die Verletzungen, die das Kind dabei erlitt, waren so schwer, daß es sofort starb.

Ein Ladenburger Heimatspiel: „Der Bundschuh ruft“

Ein Rückblick auf die erste Aufföhrung / Sonntag, 12. Juli, Erstaufföhrung auf dem Marktplatz

Ladenburg, 30. Juni. Als man vor einigen Jahren in Ladenburg den Entschluß faßte, ein Heimatspiel aufzuführen, konnte man noch nicht wissen, daß damit eine bleibende Einrichtung geschaffen war, für die die günstigsten Voraussetzungen bestanden. Es war nicht notwendig, lange nach einem Stoff und seinem Gestalter zu suchen, wie auch die Frage des Spielplatzes eigentlich kaum eine Frage war. Ein Griff in die reiche geschichtliche Vergangenheit der Stadt — und auf Jahre hinaus ergibt sich ein Vorrat von historischen Ereignissen, die dramatisiert werden können. Wenn nun die Handlung selbst die Wiedergabe von Vorgängen darstellt, wie sie sich in Ladenburgs Mauern vor 100 oder 500 oder 1000 Jahren abgespielt haben, und wenn sich kaum ein besserer Spielplatz denken läßt als der Ladenburger Marktplatz mit seiner Umgebung, die jede Kulisse überflüssig macht, so kam für die Bearbeitung und die literarische Gestaltung des Stoffes auch nur ein in höchstem Maße heimaterbundener Mensch in Betracht, der die Gabe besitzt, die Spieler glaubhaft sprechen und handeln zu lassen.

Die Spieler wiederum — und das ist die vierte Voraussetzung — kommen aus dem Volk, sie sind vielmehr das Volk selbst, um einige Generationen zurückversetzt. Der Name, der seine Vaterstadt und seine Heimat so innig liebt, daß er dieser Jungung in einem Heimatspiel Ausdruck verleihen konnte, ist Cornel Serr. Er hat in diesem Jahre das vierte Spiel geschrieben, das Vorgänge aus der Ladenburger Geschichte zum Gegenstand hat. Diesmal griff er um 400 Jahre zurück, in eine Zeit, da der große deutsche Bauernaufstand losbrach und auch unsere Gegend nicht verschonte.

Ein Stück Heimatgeschichte

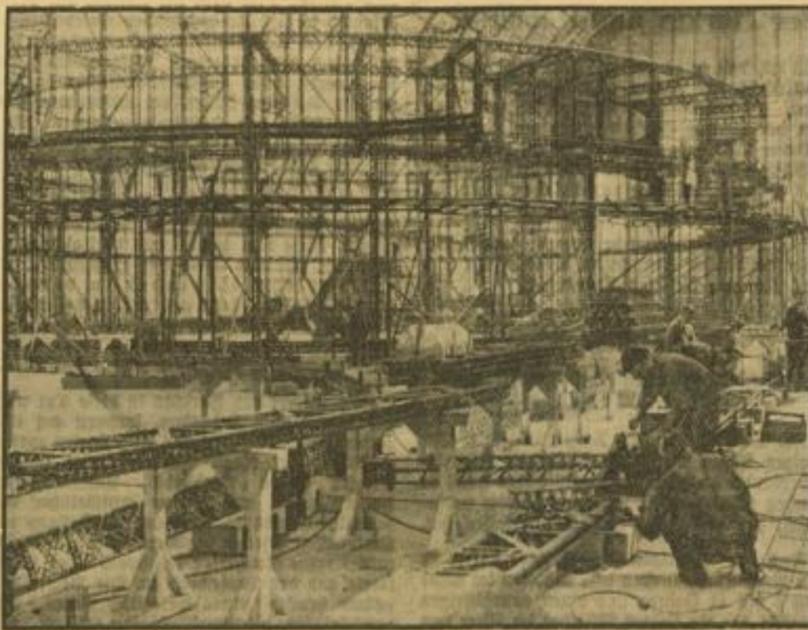
„Der Bundschuh ruft“, diesen Titel gab Cornel Serr dem Stück, in dem der Aufstand in Ladenburg und seine blutige Niederwerfung geschildert wird. Der Bundschuh war eine große, weit beraufgehende und oben zugespitzte Fußbekleidung, die zur Tracht der Bauern gehörte, während die Edelleute Stiefel trugen. Die ausländischen Bauern wählten den Bundschuh als Kriegszeichen, dessen Name sich bald auch auf die Bauern selbst und ihre gerechte Sache übertrug. Mit einer geschickt aufgebauten Szene werden die Zuschauer gleich in die Zustände der damaligen Zeit eingeföhrt. Der Kirchentreiber, eine Amtsperson, die Säumige zum Kirchenbesuch anzuhalten hatte, trifft vor der Kirche mit allerlei merkwürdigen Leuten zusammen, einem Karren, einem Säuser, einem Bettler und einem Keger, die in ihrer Auflehnung gegen die Obrigkeit doch der Wahrheit genug sagen. Ein fahrender Salben- und Ritturenhändler entpuppt sich als geheimer Sendbote der Bundschuh-Bauern, der das Volk entsprechend aufklärt. Daraufhin wollen die Ladenburger Bauern ihre adeligen Herren zur Annahme von zwölf Artikeln zwingen, in denen gewisse grundherrliche Vorrechte als hinsichtlich erklärt werden. Durch List entkommen die Ritter, nur Sidingen, der den Pfug führt wie das Schwert, erkennt die gerechten Forderungen der Bauern und hält zu ihnen. Im Kirchfeld und auf dem Vogelheller Basen

werden die Ladenburger Bauern, die dem Bundschuh zu Hilfe kommen wollten, vernichtend geschlagen. Ihr Anführer Niklas Reunbeller wird gefangen, soll Spiegheln laufen, was seiner Hinrichtung gleichläme, wird aber von seinem Sohn Jörg, einem Anführer der Landknechte, gerettet. Der Hahngroß aber läßt den alten Reunbeller blenden. Das ist der tragische Ausgang des Spiels. Die Bauern haben zu früh losgeschlagen, aber sie wissen, daß ihr Blut nicht umsonst vergossen wurde und daß einmal auch ihre Zeit noch kommt.

In „Alt-Ladenburg“

Die Aufföhrung hinterleg einen tiefen Eindruck. Die Einstudierung durch Hans Godek schuf ein Werk aus einem Guß, das jetzt allerdings noch eines gewissen Schiffs bedarf, damit die nächste Aufföhrung ohne Störungen, aber auch ohne Ueberbahrungen klappert. Direktor Molitor, mit dem Amt des technischen Leiters betraut, hatte es nicht leicht auf seinem hohen Standplatz; da waren die Landknechte herbeizuwinken, das Volksgemurmel aufzumuntern und die Einföhrung in Erinnerung zu bringen, eine vielseitige Tätigkeit, die manchmal als lautloses Toben erschien. Von den Darstellern (es waren 40 Sprechrollen) erwähnen wir nur den kraftvollen Bauernführer, den Karl Hilfen, seines Zeichens tatsächlich Ortsbauernführer, überraschend gut darstellend, Fritz Gudenmuth gab den drohenden Kammersekretär mit einer sehr beifällig aufgenommenen heiteren Note. Der tragische Gestalt des alten Reunbeller verlieh Heinrich Jarm vornehm Ruhe und innere Größe, dem ehrgeizigen Jörg Reunbeller wurde Seppel Siebig in jeder Weise gerecht. Gut war auch der „Fahrende“ von Karl Gögelmann, charakteristisch der Karr von Walter Wehn, doch dürfte hier die Uebertreibung etwas gemäßigt werden. Ort und Bühnenbild: Alt-Ladenburg, über dessen Qualität kein Wort zu verlieren ist. Wenn es gelinnt, in absehbarer Zeit ein paar knallige Reklameschilder, die allföhrerweise nur wenige Häuser an der Marktplatzseite „stieren“, zu beseitigen oder durch Schilder zu ersetzen, dann wäre auch an der Szenerie nichts mehr auszufögen.

Die offizielle Erstaufföhrung ist auf Sonntag, 12. Juli, angesetzt. Mögen recht viele auswärtige Besucher den Weg nach Ladenburg finden, wenn der Bundschuh ruft. W. N.



„LZ 130“ im Bau. Während die beiden Lattschiffe „Graf Zeppelin“ und „Hindenburg“ ihren jahreslangen Dienst über den Ozean versehen, wird in Friedrichshafen rüstig am Bau des Schwesterschiffes gearbeitet.

Wochenpiegel aus Odenwald und Bauland

Das Deutsche Jugendfest / Die Bürgermeister tagten in Buchen und Adelsheim

Buchen, 30. Juni. Wie im weiten deutschen Vaterland so war auch bei uns am Samstag und Sonntag die Jugend angetreten um in striedlichen Weiskampf die Kräfte zu messen. Es liegt im Sinne der Gemeinschaft und ihrer Pflege, daß bei diesen Kämpfen die Mannschaftskämpfe im Vordergrund standen. Unsere Jugend muß lernen, daß über dem persönlichen Ehrgeiz, über dem persönlichen Wunsch, Sieger zu sein, die Wahrung des Interesses der Kameradschaft steht. Diesem Sinne dienen auch die Kämpfe beim deutschen Jugendfest. Die Ergebnisse sind also gut zu bezeichnen. Bei der HJ Siegre die Kameradschaft Adelsheim. Durchweg haben 30 Prozent aller Teilnehmer die gestellten Bedingungen für die Einzelskämpfe erfüllt.

In einer Tagung der Bürgermeister, Ratsschreiber, Ortsgruppen- und Stützpunktleiter des Bezirks Adelsheim unter Vorsitz von Landrat Engler sprach zunächst Kreisleiter Illmer zur Arbeitsbeschaffung. Einbringlich ermahnte der Kreisleiter alle Anwesenden, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß auch der letzte Volksgenosse in Arbeit und Brot kommt. Das Problem der Arbeitsbeschaffung muß heute weniger von Seiten des Staates und der Gemeinden als von jedem einzelnen gelöst werden. Vor allen Dingen sei die Neubautätigkeit mit allen Mitteln zu fördern. Arbeitsamtsdirektor Hildebrand, Rodbach sprach dann zur Arbeitsbeschaffung. Seine Sorge gilt besonders der Beschaffung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft. Justizrat Fischer erläuterte nachmittags das am 1. Juli in Kraft tretende Urkundenneuergeß.

Am gleichen Tage hatten sich nachmittags die Bürgermeister, Ratsschreiber und Gemeindevorsteher des Bezirks Buchen im alten Rathaus in Buchen versammelt. Die Tagung galt gleichzeitig als Versammlung des deutschen Gemeindetages. Zunächst erläuterte Landrat Dr. Wagner eingehend die Neulagerordnung vom 5. Mai 1936 und die zur Sicherung der Gemeindefinanzen erlassenen Vorschriften. Dann sprach der Landrat über den gegenwärtigen Stand der Vahentragung der Fürsorgeverbände im Verhältnis zum Land und zu den Gemeinden. Nachdem Bürgermeister Dr. Rießer, Rodbach, als Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages im Bezirk Buchen dem Landrat den Dank ausgesprochen hatte, wurde die Tagung in der üblichen Weise geschlossen.

In Rodbach waren die Lehrkräfte aller Schulen der Kreise Rodbach, Weiskörm und Buchen versammelt, um durch den Reichsnährstand geschult zu werden. Kreisföhrer Rühr wies eingangs des Schulungslehrganges auf den Besuch der Erziehertagung in Baurath hin. Kreisbauernführer Brenner, Rodbach, begrüßte alle und betonte, daß gerade der Lehrer drauhen auf dem Land viel dazu beitragen könne, wenn es gelte Aufklärung zu schaffen. Als Redner vom Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden, waren die Pa. Dr. Hartlieb, Feld, König, Mann, Gisinger und Sängle erschienen. An eingehender Weise wurden nachstehende Gebiete behandelt: Kreisfragen des deutschen Bauerntums, die germanische Obalöverfassung und ihre Aböfung durch das römische Recht, das Reichserbhofneß, der derzeitige Stand der Boden- und Besitzverhältnisse und deren Auswirkung auf das dauerliche Leben, der Aufbau und die Aufgaben des Reichsnährstandes unter Berücksichtigung der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Organisationen und Körperschaften, landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz und Menschenbewegung auf dem Lande im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Verämpfung der Landflucht, Gesundheits- und kulturpolitische Aufgaben des Reichsnährstandes im Zusammenhang mit der Landarbeiterfrage sowie der Frauen- und Jugendfrage, und endlich die Neubildung deutschen Bauerntums im Reich und in Baden einschließlich der Neulagerordnung.

Ladenburger Nachrichten

Beglaubigung der Rentenausstellungen. Heute vormittag von 8-10 Uhr werden auf dem Rathaus, Zimmer 5, die Rentenausstellungen für den Monat Juli beglaubigt.

Neues Schlauchmaterial für die Feuerwehr. Für die Freiwillige Feuerwehr Ladenburg werden je 100 Meter B- und C-Schlauch angeschafft. Die Lieferung ist zur Vergebung ausgeschrieben; die Angebote müssen bis 10. Juli beim Bürgermeisterrat eingereicht sein.

Ivesheim meldet

Bereinsjubiläum. Der Cäcilienverein Ivesheim feierte am Sonntag sein fünfzigjähriges Bestehen. Im Rahmen des Jubelfestes hatte der von Herr A. Kaufmann (Mannheim) geleitete Ivesheimer Kirchenchor Gelegenheit, sein Können bei der kirchenmusikalischen Andacht zu zeigen; den künstlerischen Höhepunkt bildete die Aufföhrung der „Missa terapica“ unter Mitwirkung von Mannheimer Musikern.

Nachbargebiete

Onkel und Nefte vom Bliz erschlagen

Meisenheim, 30. Juni. In Schweinschied wollte der 50 Jahre alte Landwirt Jakob Maurer 2, dessen Frau und der 16jährige Nefte Albert Paulus, der einzige Sohn des Bürgermeisters, während eines Gewitters Langholz abfahren. Sie hatten eine Kette um einen Fichtenstamm gelegt, um ihn abzuschleifen, plötzlich schlug der Bliz in einen nahen Baum, sprang auf die Kette über und warf die drei Menschen zu Boden. Die beiden Männer waren sofort tot, die Frau kam mit dem Schrecken davon.

Zwei Brüder sterben am gleichen Tag

Mainz, 30. Juni. In Mainz ereignete sich ein tragisches Geschehen. Ein bei der Reichsbahn beschäftigter Angestellter erlitt einen Schlaganfall und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Sein Befinden verschlechterte sich gegen Abend, so daß man seinen Bruder rief. Dieser wollte den Leidenden besuchen und begab sich auf den Weg. Kurz vor dem Krankenhaus brach er aber plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte den Mann betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiföhrte. Am selben Abend starb der im Krankenhaus befindliche Bruder. Sie sollten sich nicht mehr wiedersehen.

Märkte

Weinheimer Obst- und Gemüsemarkt (Kirchen a) 16-22, b) 12-15, c) 8-11, Erdbeeren 13-19, Stachelbeeren 11-23, Johannisbeeren, rot 15-17, schwarz 30-32, Himbeeren 30-32, Heidelbeeren 24, Pfirsiche 22-28, Erdbeeren 7, Anfuhr 800 Zentner. Nachfrage: gut. Nächste Versteigerung: Mittwoch, 14 Uhr.

Mit Hälfte Höhepunkt wird es spruch ten, w deute nicht h ausrei Mit der P Bieien fleichhen Wag Dor dor; je sind, e Bauer herum Kespel, erhen die Pa Kirche Juli für den für den Am Monats gerade Hise E Schatte Hauptf serien von de Stadt der fre holen, Für und lenden ten: „ Jakob „It's schirr“ „Ea h ter dra Eine sind di des B sind di werden empfus Hundsm manch schon i Räfte, dienen vom 1 Hund's ein gu

Zwiit Groß es nuf sen wi Borber Sommer gruppe brauch Redakt richteie Fahne nur de zum I vorlan großen Abey der C zierpla lohrpla das V Erstell welt g spreche den 2 Volkf

Ladun Es i dem n durch 3 Jahre sachlich eianet dem F solut r richter tag an des A lich in den, tr befand Ladun halten, und a das th Ein aus R Holzfo ohne e frage

Juli - der Monat

Mit dem Monat Juli beginnt die zweite Hälfte des Jahres. Das Jahr hat nun seinen Höhepunkt erreicht. Mit dem Juli hebt der eigentliche Sommermonat an; im Volksmund wird er auch „Heuert“ genannt. Im Bauernspruch heißt es: „Am Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten.“ Dies deutet an, daß dem Landmann der Juli gar nicht heiß genug sein kann, um die Felder zu streifen zu lassen.

Mit und jung auf dem Lande zieht nun bei der Frühmorgendämmerung hinaus auf die Weiden, um zu weiden und zu häuseln, was fleißige Sommerarbeit in regelmäßige Gleichen gelegt hat. Hoch beladen fährt dann Wagen an Wagen mit duffendem Heu ins Dorf. Der Beginn der Ernte, die da und dort schon im Juli, wenn die Tage recht heiß sind, einsetzt und die die schwere Arbeit des Bauern lohnen soll, ist gekommen. Im Juli herum sind die ersten Karpfen, die Jakobskarpfen, auf dem Markt zum Verkauf. Auch die ersten Kartoffeln werden schon geerntet. Für die Hausfrauen bringt die Vereinernte und die Kirchenernte eine Zeit erhöhter Tätigkeit, die Zeit des Einkaufens, der Vorratsammlung für den Winter.

Im allgemeinen pflegt der Juli der heißste Monat des Jahres zu sein und so sieht man gerade in diesem Monat die Menschen vor der Hitze Zuflucht suchen im kühlen Wasser und im Schatten des Waldes. Im Juli ist auch die Hauptreisezeit. Mit dem Beginn der Schulferien werden Tausende und aber Tausende von den beengenden Alleen und den heißen Stadtmauern sich lösen, um sich draußen in der freien Natur an Körper und Geist zu erholen.

Für den Juli gibt es viele Bauernregeln und Prophezeiungen, die an Namen von Heiligen und Heiligen gelehrt sind. Einige davon lauten: „An St. Hilfen für Widen an“ — „Vor Jakob ein Hund, nach Jakob ein Mäuschen“ — „Nicht zu Jakob dürr, acht der Winter ins Geschirr“ — „Werken die Ameisen am Anna-Tag höher auf, so folgt gewiß ein harter Winter drauf“.

Eine jahreszeitliche Besonderheit des Juli sind die Hundstage, die uns die größte Hitze des Sommers bringen sollen. Im allgemeinen sind diese Tage nicht sonderlich heiß und werden bei längerer Dauer als höchst lästig empfunden. Weist währt die Herrschaft der Hundstage aber gar nicht so lange und in manchem Jahr haben sich die Hundstage sogar schon in ganz anderer Weise, nämlich durch Kälte, Sturm und Regen ihren Namen zu verdienen gesucht. Der Landmann, der ja so sehr vom Wetter abhängig ist, wünscht sich die Hundstage „heiß und klar, denn das zeigt an ein gutes Jahr“.

Zwischen Redar und Exerzierplatz

Große Dinge sind im Werden und wenn wir es nicht schon durch die Vorankündigungen wissen würden, dann könnten wir das jetzt an den Vorbereitungen erkennen, die allerorts für die Sommerfeier und Volksfeste der einzelnen Ortsgruppen der NSDAP getroffen werden. Man braucht ja nur einen Blick auf das stadtfestliche Redarvorstand zu werfen, wo zu den vielen errichteten Pflanzensystemen jetzt noch zahlreiche Fahnenmasten aufgestellt wurden. Aber nicht nur das; auch die Wagen der Schausteller sind zum Teil bereits angezogen, so daß das Redarvorstand ein buntes Bild bietet, das wirklich zu großen Erwartungen berechtigt.

Aber auch viele Hände sind auf dem Festplatz der Ortsgruppe Redarstadt-Ost zwischen Exerzierplatz und Käferialer Straße auf dem Eisenlohrplatz am Werke, um die Vorbereitungen für das Volksfest dieser Ortsgruppe zu treffen. Die Erstellung eines großen Zeltes ist schon sehr weit gediehen, während der übrige Aufbau entsprechend vorbereitet wird, so daß am kommenden Sonntag alles in Ordnung ist, wenn das Volksfest seinen Anfang nimmt.

Der tägliche Verkehrsunfall

Ladung eines Lastwagens stürzt auf die Straße. Es scheint wirklich kein Tag zu vergehen, an dem nicht ein Verkehrsunfall passiert. Einmal durch Nichtbeachtung der Verkehrsregeln, durch unvorsichtiges Überholen, durch zu schnelles Fahren, mit oder ohne Verschulden. Sind tatsächlich die Hunderte von Möglichkeiten, die eingetret sind, einen Unfall herbeizuführen, von dem Fahrer vermieden worden, so kann ein absolut unvorhergesehener Umstand Schaden anrichten. So zum Beispiel am Montagmorgen auf der Straße nach Käferial. Die Ladung des Anhängers eines Lastwagens geriet plötzlich ins Schwanken und fiel zum Teil zu Boden, trotzdem sich ein Mann auf dem Anhängerbauwerk befand, der anscheinend beauftragt war, die Ladung, die aus Holzgeräten bestand, festzuhalten. Dieser Mann stürzte mit auf die Straße und geriet unter das eine Rad des Wagens, das ihm über das eine Bein ging. Ein auf gleicher Höhe befindlicher Radfahrer aus Käferial wurde von dem herabstürzenden Holzanhänger getroffen, kam aber zum Glück ohne ernsthafte Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Die Feuerbekämpfung im alten Mannheim

Wenn früher ein Brand ausbrach / Ein Kuriosum aus alten Tagen und die heutige Feuerlöschtechnik

Durch unsere mit allen modernen Mitteln der Brandbekämpfung ausgerüstete Berufsfeuerwehr sind wir gewohnt, im Falle eines Brandausbruchs davon ganz unberührt zu bleiben. Man hat sich in diesen Zustand derart hineingelegt, daß man sich gar nicht mehr vorstellen kann, daß es hätte anders sein können. Und doch war es ehemals so ganz anders, so grundverschieden anders, daß man meinen könnte, das müßte schon sehr lange zurückliegen, was jedoch keineswegs der Fall ist, denn die nachstehenden Angaben entstammen der Mannheimer Feuerlöschordnung vom Mai 1852, die für eine Reihe von Jahrzehnten gültig gewesen ist.

Nach dieser Feuerlöschordnung verfügte Mannheim damals über vierzehn große Feuerspritzen, von denen acht dem Staate und sechs der Stadtgemeinde gehörten. Von den acht staatlichen Spritzen besaßen die Schlossverwaltung fünf, das Eisenbahnamt zwei und das Hauptpostamt eine. Auch jeder Fabrikbesitzer war verpflichtet,

in seiner Fabrik eine eigene Handspitze zu besitzen, die erforderlichenfalls der Stadt zur Verfügung gestellt werden mußte.

Die Hauseigentümer waren verpflichtet, ihre Brunnen (damals gab es ja in Mannheim noch keine Wasserleitung) dauernd in Stand zu halten und im Winter gegen das Einfrieren zu schützen, damit sie in einem Brandfälle jederzeit Wasser liefern konnten, das unentgeltlich abgelassen werden durfte.

Die Wasserführleute mußten zur Nachtzeit Wasserfässer gefüllt halten, damit sie bei Feueralarm sofort zur Brandstelle eilen konnten; den zuerst angekommenen Wasserführer stand eine Prämie zu, die die Stadtverwaltung zahlte.

Bierbrauer, Bäcker, Metzger, Wirte, Händler und Seilenhauer waren gehalten, dafür zu sorgen, daß bei ausgebrochener Kälte schleunigst warmes Wasser an die Brandstätte gebracht wurde. Auch die Bewohner der Quadrate, die der Brandstätte zunächst lagen, waren zur Abgabe von warmem Wasser verpflichtet. Die Besitzer von Zugspferden mußten diese im Brandfälle zur Verfügung stellen.

Die Küfer und Bierbrauer mußten für ihre Gehilfen Tragbüten stellen, um damit Wasser an die Brandstätte heranzubringen.

Wer zuerst sah, daß ein Feuer ausgebrochen war, mußte dies durch Rufen bekanntgeben. Die Garnisonwache mußte ohne weiteren Befehl sofort Alarm schlagen. Bei einem nächtlichen Brandfälle mußte die Gasanstalt, die damals noch in privatem Besitz war, die Straßen beleuchtet halten. Mühsige Zuschauer an der Brandstelle wurden nicht geduldet, denn wer arbeiten konnte, war zur Hilfe verpflichtet. Auf den umliegenden Ortsteilen bestand noch die Einrichtung des Feuerleiters. Kam ein solcher nach Mannheim geritten, um Brandhilfe anzusuchen, so mußte er sich auf der Polizeiwache melden.

Aus den Statuten der um dieselbe Zeit gegründeten Feuerwehr ist zu ersehen, daß zum Eintritt in die Feuerwehr alle Bürger bis zum zurückgelegten fünfundsiebzigsten Lebensjahr verpflichtet waren. Neben den pflichtigen gab es auch freiwillige Mitglieder.

Sobald der Feuerruf ertönte, mußte von den Signalisten und Trommlern das Alarmzeichen gegeben werden. Um das Signal zu verstärken, hatte jeder Feuerwehmann eine Hupe, mit der er ebenfalls Alarm geben durfte. Die Wassermeister hatten die Obliegenheit, bei Feuerruf sofort an die Brandstätte zu eilen und die in der Nachbarschaft befindlichen geeigneten Brunnen für die Wasserentnahme zu bestimmen und in Bereitschaft zu bringen, bis die Spritzenmeister erschienen. Sie hatten auch dafür zu sorgen, daß Wasser und Feuer, mit Wasser gefüllt, auf den benachbarten Straßen bereitstanden.

Hoch oben über den Häusern der Stadt waltete der Wächter des Feuers im Rathausurm, der jede Viertelstunde den Turm zu umgeben hatte und Ausschau halten mußte, ob irgendwo ein entsetzliches Feuer sich zeigte. Dabei mußte er, wahrscheinlich zur Kontrolle, daß er auf seinem Posten war, so oft ins Horn stoßen, als die Uhr Viertel geschlagen hatte. Bei einem ausgebrochenen Brande wurde durch Anschlagen der Glocke ein im Gleichklang sich immer wiederholendes Zeichen gegeben, das man „Stürmen“ nannte. Gleichzeitig wurde bei Tag in der Richtung des Brandes eine rote Fahne ausgehängt und bei Nacht eine gleichfarbige Laterne.

Dieser kleine Auszug aus den einst bei dem Ausbruch eines Brandes für die Bewohner der Stadt bestehenden Verpflichtungen wird erkennen lassen, wie sich inzwischen die Dinge doch geändert haben. Wer nicht zur Berufsfeuerwehr zählt, bleibt abgesehen von der freiwilligen Feuerwehr bei großen Bränden, in einem Brandfälle völlig unberührt und kann ungehindert bei Tag seinen geschäftlichen Verpflichtungen nachgeben und wird bei Nacht auch nicht aus seinem Schlafe geweckt. Unsere wackeren Feuerwehrmänner werden mit dem entsetzlichen Element allein ohne unsere Hilfe fertig.

Da ein Brand in der Kleinstadt Mannheim viele Hände zur Dienstleistung benötigte, wodurch die geschäftliche Tätigkeit vieler Menschen in weitem Umfange still gelegt wurde, so war ein Brand für die Einwohner jenseits mit Verlusten verknüpft. Auch im Feuerlohn ist es den Menschen — gegenüber früher — wesentlich leichter gemacht worden!



Unsere Hürer beim Gewehrappell. Dem geübten Auge des Vorgesetzten entgeht kein Stübchen im Gewehrlauf. (Ausz.: Fraack)

Kriegsopfer pflegen Kameradschaft

Versammlung der Ortsgruppe „Innenstadt-Ost“

Einen recht guten Besuch wies die Monatsversammlung der NS-Kriegsopfervereinsvorsitzungs Ortsgruppe Innenstadt-Ost auf, die am Montagabend im „Eichbaum“-Stammhaus stattfand. Stützpunktleiter Barth konnte anerkennend feststellen, daß selbst schwer am Geben behinderte Kameraden keine Mühe scheuten, zur Versammlung zu kommen, er konnte auch die blühende Kameradenschaft Hermann begrüßen, die selten einer Versammlung fernbleibt, sowie andere Kameradenfrauen, die ebenfalls ein sehr hohes Alter erreicht haben. Sein Gruß galt ferner dem Kreisamtsleiter Sinn, seinem Stellvertreter Baacke, Kamerad Steiner, dem Vertreter der Ortsgruppe Innenstadt-West und dem Berufsberater Westermann, der sich zu einem aufklärenden Vortrag über die Berufsberatung zur Verfügung gestellt hatte.

Nachdem man der Toten des Weltkrieges und der Bewegung gedacht hatte, wies Kamerad Barth auf verschiedene wesentliche Erleichterungen in der Versorgung der Kriegsopfer hin, die wir der Regierung Adolf Hitler verdanken.

Kamerad Vometisch gab bekannt, daß die Höchstleistungszahl der am kommenden Sonntag stattfindenden Arbeitsfahrt erreicht ist. Er erwähnte diejenigen, welche die Fahrt nicht mitmachen, sich möglichst zahlreich an dem Volksfest der Ortsgruppe „Deutsches Eck“ zu beteiligen, das am kommenden Sonntag auf der Redarwiese stattfindet. Nachdem noch Kamerad Strohmeyer verschiedene Fragen beantwortet hatte, ergriff Berufsberater Westermann das Wort zu seinem Vortrag über die Aufgabe der Berufsberatung.

Er wies auf den Mangel an geschulten Arbeitskräften hin, der sich jetzt schon wieder fühlbar macht und dem die Berufsberatung entgegenarbeiten muß. Bei der Beratung sind in erster Linie die Eignung und die Berufsaussichten zu berücksichtigen. Es muß vermieden werden, daß junge Leute deshalb einen Beruf ergreifen, weil in diesem gerade eine

vorübergehende günstige Konjunktur herrscht. Er wies ferner auf die Vorlehtkurse hin, in welchen diejenigen jungen Leute, die noch keine Lehrstelle erhalten konnten, das nötige Werkzeug für ihren kommenden Beruf erhalten. Die Berufsberatung, die ihre Arbeit in enger Fühlung mit Schule und HJ durchführt, ist bestrebt, tüchtige Fachkräfte heranzubilden, damit deutsche Qualitätsarbeit wieder in der Welt ihren alten Platz erringt.

Wolkenbruch über Mannheim-Nord

Die Innenstadt bleibt verschont / Aprilscherze im Monat Juni

Die Unbeständigkeit der Witterung war uns vom Wetterbericht vorausgesagt, der seinen Zweifel darüber offen ließ, daß wir mit verstärkter Gewittertätigkeit zu rechnen haben. Diese angelegte Hoffnungen gibt uns zwar die einzige Hoffnung, daß wir keinen, über weite Gebiete ausgebreiteten Landregen erwarten brauchen, sondern daß sich die Niederschläge auf mehr oder weniger große Gebiete begrenzen und daß sie vor allem auch von beschränkter Dauer sind.

Das Wetter des vergangenen Tages trug alle Zeichen der Unbeständigkeit, die selbst innerhalb des Mannheimer Stadtgebietes sich sehr verschieden auswirkte. Am Vormittag gab es hier und da kleine Regenschauer und zwischendurch schien wieder die Sonne. Tiefhängende Gewitterwolken zogen sich aber in den frühen Nachmittagsstunden zusammen, nichts Gutes ahnen lassend. Während es dann um die dritte Mittagsstunde in der Innenstadt nur ganz vereinzelt regnete und der Regen durchweg keine größeren Ausmaße annahm, gab es in den nördlichen des Redar gelegenen Stadtteilen — vor

allem nach der Bergstraße — einen richtigen Wolkenbruch, der den ganzen Verkehr lahmlegte. Trotzdem man ja schließlich aus den Zusammenballungen der Gewitterwolken erkannte, was geschehen würde, kam der Wolkenbruch doch sehr überraschend. Stellenweise fiel der Regen so unermittelt, daß die Fußgänger und Radfahrer auf den Straßen vollkommen durchnäßt waren, ehe sie einen schützenden Hausflur aufsuchen konnten. Mit unermindertem Fleiß arbeiteten die Wassermassen ca. 10 Minuten verabs.

Wie örtlich begrenzt dieser Niederschlag war, geht daraus hervor, daß in der Gegend um Käferial noch große Pfützen auf den Straßen standen, während zur gleichen Zeit in der Nähe der Brauereien die Straßen schon wieder aufgetrocknet waren, weil es dort wesentlich weniger geregnet hatte.

Nach diesem Wolkenbruch, von dem man in der Innenstadt nichts merkte, heiterte es wieder auf und am Nachmittag schien sogar erneut die Sonne. Die Schwüle konnte der Regen kaum mildern, wenn auch die Temperatur nach dem Wolkenbruch etwas zurückgegangen war.

Advertisement for Odol L83 toothpaste. Text: 'Hüter der Gesundheit Odol L83 Bei Hitze und Ermattung, auf Reisen, bei Sport und Spiel schenkt Odol L83 jenes einzigartige Gefühl der Erfrischung und Belebung. Darüber hinaus wirkt Odol L83 vorbeugend gegen Infektionen der Mund- und Rachenhöhle.'

Lachendes Leben

Leibesübungen mit AdF

An diesen Tagen bringt das Sportamt Mannheim der NSD „Kraft durch Freude“ ein neues Plakat heraus...

Eine Fülle von Möglichkeiten zu Turnen, Sport und Spiel bietet das Sportamt in allen Gegenden innerhalb und außerhalb der Stadt...

Auch du, Volksgenosse, solltest dir einmal deine Ungeklärtheit, deinen dicken Bauch, deine grauen Haare...

Sicherheit fordert ihr Recht

Die Erhöhung der Verkehrssicherheit ist nicht denn je oberstes Gebot und es ist ganz selbstverständlich, daß alles getan werden muß...

Wiederholung der Mondschneefahrt

Wie rasch die Wochenend-Abendsfahrten auf dem Rhein beliebt geworden sind, zeigte sich recht deutlich bei der letzten Fahrt...

Nun wird die zweite lustige Rheinreise im Mondschein am kommenden Samstag gestartet werden und es ist damit zu rechnen...

Wer allem bietet eine solche Dampferfahrt ganz besondere Vorteile. Die schöne, ruhige Fahrt mit dem schnittigen weissen Dampfer...

Gegen Steuerhinterziehung

Ueber die Grundgedanken der neuen Warenausgangsverordnung führt Staatssekretär Reinhold in der „Deutschen Steuerzeitung“ aus, daß die Verordnung den Zweck habe...

Auf Grund der neuen Verordnung behält in Zukunft Belagewort. Der Großhändler sei insoweit, als er den Warenausgang zu bezeugen habe, verpflichtet...

Baue mit an der glücklichen Zukunft deines Volkes. Werde Mitglied der NSD!

Von unserer jüngsten Parkanlage

Ein Spaziergang durch den Herzogenriedpark / Ein werdendes Idyll

Wenig ist von unserer jüngsten Park, dem Herzogenriedpark, die Rede — und besucht wird er — wenn man von der Jugend absteigt — auch nicht gerade häufig...

Der Park besteht aus einem älteren und jüngeren Teil. Der ältere Teil, der ja auch noch jung ist, dient vornehmlich für Spiel- und Sportzwecke und ist in seiner Anlage auch darauf zugeschnitten...

Ist das Wachstum zunächst auch nur langsam vorwärtsgeschritten, so hat der Park trotzdem

allmählich doch schon seine Ausprägung erhalten, wie sich feststellen läßt, wenn man von dem im Rücken des Parks aufragenden Hochgestade aus seinen Blick über die tiefer liegende Anlage schweifen läßt...

Die Spiel- und Sportplätze nehmen den größten Teil des vorderen Parks ein und werden sehr fleißig von unserer Jugend benutzt. Das ist immer ein schönes und stilles Bild...

NSDK bei der Heidelberger Jubelfeier

Die Motorstaffel 1/M 153 hat ihre Aufgabe glänzend gelöst

Vielseitig ist der Dienst des NSDK-Mannes. Neben Normal- und Geländedienst wird den Angehörigen dieser motorisierten Formation unseres Führers auch einmal eine andere Aufgabe gestellt...

So setzte sich denn um 8 Uhr die städtische Kolonne der 20 Fahrzeuge unter Führung unseres Staffelführers, Obersturmführer Reiter, über die Reichsautobahn in Richtung Hei-

delberg in Bewegung. In tadelloser Kolonnenfahrt wurde bald das Ziel erreicht wo wir fanden zur Verfügung der Heidelberger Gäste, die aus aller Welt herbeigekommen waren...

Nach dem weiter Gedankes für die Gefallenen des großen Krieges fanden die Wagen sofort wieder zur Abfahrt bereit, und die Ehrenfähre wurden nach Heidelberg zurückgebracht. Ein großer Teil der Fahrzeuge stand auch später noch den Gästen zur Verfügung...

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

An die Funktionäre

Der Funktionäre findet am Freitag, 3. 7., um 19.30 Uhr statt, woran alle Funktionäre der Stadt- und Landverbände teilnehmen sollen...

Politische Leiter

Städt. Am 3. 7., 20.15 Uhr, Besprechung sämtlicher politischen Leiter im „Neuen Mannheimer Hof“.

NS-Frauenchaft

Mit. Jugendgruppe. Sämtliche Mädel treten 1. 7., 19.45 Uhr, in Akt im Friedrichsplatz zum Schulungsabend an.

AdF

Siehe NS (Wannweiler 1). Der nächste Dienst findet am 1. 7., 19.45 Uhr, in der Hochschule für Kunst statt.

NSDK

NSDK und NS-Verwaltungsstelle. Die Programme des Untergruppenführers sind jetzt endgültig abzurufen. Letzter Termin 4. 7.

Unterricht

Unterricht 171. Der gesamte Unterricht kommt am Donnerstag um 20 Uhr zu einer Vertagung wegen Streikung auf den Unterricht.

Wetter: Wälderbräunung. Die Ringelortweiden bringen die bunten Leiden vom Sportplatz mit.

Spielplan. Donnerstag, 20. Uhr, letzter Heimabend der Führerinnen in N. 2. Auftreten in Rüst. Juni-Beitrag miltbringen.

Sedenheim und Joesheim. Mittwoch, 19.30 Uhr, mit Sport antreten vor der Joesheimer Heide.

Waldhof. Die Volkstanzstunde müssen bis 2. 7. auf dem Untergang sein.

Kaufmannschaft vom Sportplatz. Sämtliche Mädel der Staffeln treten am 1. 7., 15 Uhr, auf dem Stadion zur Aufnahme an.

Redarhadi-CK. Mittwoch, 14. Uhr, treten alle Mädel, die für die Staffeln und Hindernisse bestimmt sind, in Rüst mit Sport auf dem Ellgenplatz an.

Wittmoos. 18.15 Uhr, antreten der Schot IV (Schot 13, 14, 15, 16) auf dem Herzogenriedpark.

NSDK

Arbeitsrechtsberatung. Die Sprechstunden am 1. 7. fallen aus.

Arbeitsabend. Pflichtstapel. Die Kameraden sämtlicher Kreisgruppen der Stadt Mannheim beteiligen sich am Pflichtstapel im „Friedrichsplatz“ (sein Wirtschaftsbetrieb) am 2. 7., 20.15 Uhr.

Achtung, Arbeitsleiter. Am 2. 7. führt die NSD „Kraft durch Freude“ mit den NSDK-Mitgliedern eine Fahrt nach Hürtel im Oberrhein durch.

Hausgeschichten. Am 2. 7., 20.30 Uhr, in C. 1.10 Pflichtversammlung.

Frauenamt. Die NSDK-Referentinnen werden gebeten, die Plakate abzugeben.

Kreisbauernschaft Mannheim. Laut Anordnung des Landesbauernführers geht die Kreisbauernschaft Mannheim ab 1. 7. in die Kreisbauernschaft „Rhein-Neckar“ über.

Am 2. 7., 19.15 Uhr, Abteilungsleiterführung, Citro-Beck-Strasse 21.

Am 2. 7., 20.30 Uhr, Pflicht-Mitgliederbergsammlung für AdF, Bauwesen (Küchlein und Baining), Ort: Citro-Beck-Strasse 21.

Mann belegen, der uns versichert, daß er jeden Morgen vor Arbeitsbeginn den Sportplatz von vierhundert Meter Umfang viermal umläuft.

Der Park enthält neben deutschen auch ausländische Bäume und Sträucher. Besonders fällt eine etwas bizarre Koniferenart auf. Die Gehwege sind gut gepflegt und zahlreiche Bänke bieten Gelegenheit zu Rast und Ruhe.

Sängerfahrt des Sängereins 1844

Goldener Sonnenschein und viele Sängerkollegen bildeten den verheißungsvollen Auftakt zum diesjährigen Herrenausflug des Mannheimer Sängereins nach dem Taunus und Rheingau.

In Schlangenbad, wofür die Sänger im Hotel Viktoria beste Unterkunft fanden, wurde ihnen eine herzliche Begrüßung durch den Bürgermeister zuteil, wofür die Sänger erst mit einem „Ständchen“ dankten.

Nicht minder genussreich gestaltete sich die Weiterfahrt nach dem naturhistorischen Bad Schwalbach und dem weinstrohen Rheingau. Am Endziel Ridesheim a. Rh. angelangt, fand der Ausflug bei Tanz, Musik, Gesang und Wein in der berühmten Trostlaube seinen fröhlichen Abschluß.

Den unterhaltenden Teil bestritt in der Hauptsache Bergungsleiter Rudi W. H. A. n., der bekanntlich mehr als nur Vereinshumorist ist. Sein hervorragendes Können trat hier wieder einmal klar zu Tage.

Den unterhaltenden Teil bestritt in der Hauptsache Bergungsleiter Rudi W. H. A. n., der bekanntlich mehr als nur Vereinshumorist ist. Sein hervorragendes Können trat hier wieder einmal klar zu Tage.



Sämtliche NSDK-Ortsvereine, einschließlich Schiffahrt, Reichsbahn, Stadt, Betriebe, Heinrich Hans und NSDK, haben die auf der Reichsstraße, L. 4, 15, bereitliegenden Jahresprogramm-Plakate umgehend abzugeben.

Sport für Jedermann

Mittwoch, 1. Juli: Tennis: Frauen und Männer: 6.30-7.30 Uhr, Tennisplatz am Friedrichsplatz; 9-10 Uhr, wie vor; 15-19 Uhr, wie vor; 19-20 Uhr, wie vor.

# Umziehen - und schöner wohnen!

## Veränderungslust am Monatsersten

Auch an kleinen Umzugstagen rollen zahlreiche Möbelwagen durch die Straßen

Der 1. Juli zählt zwar nicht zu den Umzugstagen ganz großen Ausmaßes, wie sie etwa der 1. April oder der 1. Oktober darstellen. Aber es ist doch recht auffällig und bezeichnend für die Veränderungslust der Mannheimer, daß auch an diesem Monatsende wieder erstaunlich viele Möbelwagen die Straßen beleben. In zahlreichen Fällen handelt es sich um Familien, die jetzt ihr fertiggestelltes Eigenheim beziehen können. Wen wundert nicht die Lust an, mit diesen Glücklichen zu tauschen? Etwas neidisch blicken die zurückbleibenden Hausbewohner den „Auswanderern“ nach, die sich jahrelang die erforderlichen Mittel zusammenparieren, um ihr altes Heim gegen ein neues und blühenderes eintauschen zu können. Für sie nimmt der Tag des Umzugs die Rolle eines Glückstages ein.

Das mühte er für alle sein, die sich zu einer Ortsveränderung entschließen. Denn: Umzug verjüngt! Nicht nur die Menschen, die sich nach Möglichkeit verbessern wollen, sondern auch die Einrichtung. Das ist beiseite sein Sobers. Denn gerade bei einer häuslichen Umstempelung, die ein Umzug notwendigerweise bedingt, fallen vorhandene Mängel deutlich auf, wird der Gedanke an Renovierungen und Verbesserungen wach.

Es entspricht einem Herzenswunsche jedes Menschen, einmal aus dem gewohnten Rah-

men seines Alltagslebens herauszutreten und ihn mit kritischen Augen zu betrachten. Das ist in hohem Maße dann der Fall, wenn der Umzug beschlossene Sache ist.

Wie viel überflüssiger Hausrat wird in solchem Augenblicke entdeckt! Der kluge Umzieher baut gleich vor und sorgt dafür, daß die überflüssigen Gegenstände rechtzeitig abgegeben und nicht mehr in die neue Wohnung aus irgendeiner Laune dorthin übergerollt werden. Mit größerem Interesse werden dann in freien Stunden die neuen Möbelstücke und praktischen Haushaltsgegenstände einer Prüfung unterzogen.

In der neuen Wohnung möchte es sich der Mieter bequemer machen können, sollen ihn nicht schubhafte Stellen im Teppich stören und was dergleichen Dinge sind. Hier gilt es, planmäßig vorzugehen, um Ärger und Kosten zu ersparen. Wer sich erst in der letzten Minute darüber klar wird, was er am Umzugstage alles zu bestellen, an- und abzurufen hatte, wird keine reine Freude erleben.

Wie peinlich für eine Hausfrau, im neuen Heim die Feststellung machen zu müssen, daß die alten Vorhänge viel zu klein für die breiten Fenster sind, daß die Zimmerlampe mit einem Male zu tief hängt, daß in der Höhe des Gelechts vergessen wurde, das Gas- und



Modernes Heim

Deike (M)

Wasserwerk von dem Umzug zu verständigen und auch zugleich dem „Hakenkreuzbanner“ die neue Adresse mitzuteilen. Kleinigkeiten! Sie sind oft für unser Wohlbefinden und unsere Wohnfreude am neuerrählten Ort entscheidend. Wer gut vorbereitet und frühzeitig die Handwerker und Fachleute zu Rate zog, wird am Abend des Umzugstages in aller Gemüt-

lichkeit im bequemen Sessel sitzen, das Rundfunkprogramm anhören und seine Zeitung lesen können. Dieses Vergnügen können wir allen, die rechtzeitig vorbauten und so ihren Teil dazu beitrugen, den Umzug zu einem Fest der Erneuerung des Heimes und des Neubeginns häuslichen Lebens zu machen.

## Nicht 1 x

sondern in jedem eintretenden Bedarfsfalle soll der Kunde bei uns kaufen. Diese Zielsetzung bedingt:

1. eine streng reelle Verkaufsmethode
2. gute Ware
3. ein reichhaltiges Lager
4. niedere Preise
5. sorgfältigste Ausführung aller, auch der kleinsten Aufträge

Lassen Sie sich unverbindlich in unserer großen 6-Stockw.-Ausstellung die neuesten Modelle vorführen.

**Möbelhaus**  
**Lüngen & Batzdorf**  
Mannheim  
Qu 7, 29

## Echte Gemütlichkeit

Alles, was dazu gehört - Gardinen, Läuferstoffe, Teppiche, Decken usw. - bietet Ihnen das große Textil-Spezial-Geschäft NEUGEBAUER - schön, geschmackvoll u. preiswert



Wer vorteilhaft zu kaufen versteht, der kauft in die Neugebauer-Schauenster ... immer eine kleine Sensation für Mannheim ... also unbedingt hingehen und anschauen!

**Modehaus Neugebauer**  
dem großen Textil-Spezialhaus  
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

### Benötigen Sie

in Ihrer neuen Wohnung noch ein Möbelstück, dann bitte ich um Ihren unverbindlichen Besuch.

**Dina Müller wwe.**  
Wohnungs-Einrichtungen Qu 5,4 gegenüber Habereck  
— Ehestandsdarlehen — Ratenkaufabkommen —



Mit Fachleuten wird der Umzug zum Vergnügen

Archivbild

**Nab- und Fern-Umzüge**  
sowie Lagerung  
prompt und sachgemäß durch  
**W. Nennstiel**  
Barlenfelderstr. 8  
Fertold 34/79

**Polster-Möbel**  
und  
**Matratzen**  
billig u. gut  
direkt vom  
**Meister Berg**  
Schweizerstr. 126  
Ruf 40324  
Reparaturen, Umstellen, Aufarbeit. in eigen. Werkstatt

**Umzüge**  
Paul Loh 7, 36  
Brennstraße, 223 34.



Was hierzu an **Beleuchtungen** und **Elektrogerät** notwendig ist, kaufen Sie gut und preiswert bei  
**W. Nennstiel**  
Heidelberger Str. 8, 23. Tel. 280 07

**Die Qualität ist entscheidend**  
Wählen Sie:



**Martin Decker**  
G.m.b.H. H 2, 12

## Mietbücher

32 seitig mit Umschlag 10 Pfennig

**im Hakenkreuzbanner**  
R 3, 14-15, oder durch unsere Träger

## Eberhardt Meyer

Collinstraße 10

der geprüfte Kammerjäger

Seit 36 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt.

Fernsprecher 25318

Küppersbusch nur das **Allerbeste**



**Gasbackherde**

In der modernsten Ausführung schon von Mk **4.60** an monatlich.

**Küppersbusch Verkaufsstelle**

Mannheim an den Planken E 2, 91 Fernruf 42639

Betten, Matratzen

Schlafdecken, Steppdecken

Kinderbetten, Bettfedern

Inletts, Damaste

**Hellmann Heyd**  
BREITESTRASSE Q1-5/6

MANNHEIM

Ehstaudendarlehen und Kinderbeihilfe

*Auf alle Fälle wenn*

# MÖBEL VOLK

dann

Qu 5, 17-19

auch Klein- und Polster-Möbel



Die duftenden Müller von Frankfurt

Besuch in Europas ältestem Gewürzhaus / Vermögen in Papiertüten / Von Esdragon bis Pimpernell

Eine Kolonne von Planwagen rollt über das Holperpflaster der alten Kaufmannsstadt...

jahrhunderten an der Schwelle der Gegenwart...

Aus allen Ländern der Erde...

Auf den im Gewürzhaus Bechtold eingehenden Geschäftsbriefen finden bunteste Marken fremder Länder, jener Erbsen...

würz müssen Kollergang oder Mühle anders eingestuft, anders gehandhabt werden.

Rot kleine Safran-Pyramiden...

Meister Bechtold erzählt aus der Geschichte des Gewürzhandels. Zeigt uns, wie man vor ein paar hundert Jahren Safran und andere Körner pufferlein gemahlen...

Kostbarer als reines Gold...

In allen Bürgerstädten des ganzen Abendlandes warteten die Krämer und die Hausfrauen auf die wertvollen Güter der Frankfurter Kaufherren...

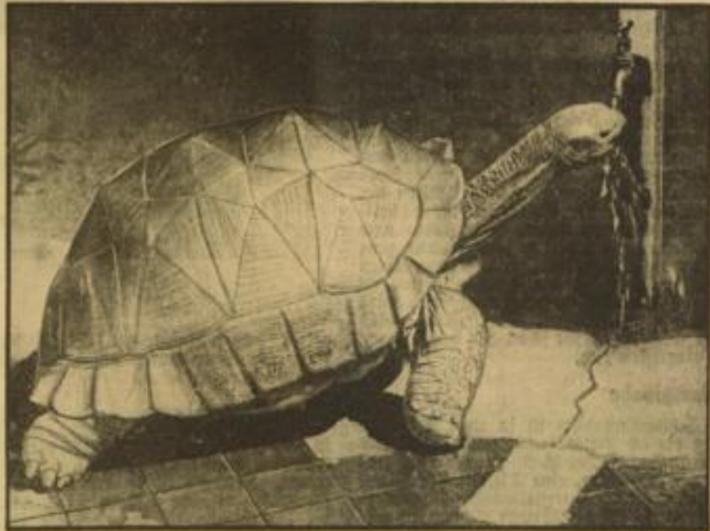
Heute noch, im Jahre 1936, kostet ein einziges Kilo echter Safran je nach der 'Marktlage' zwischen 150 bis 400 Mark...

Alte Geschäftsbriefe

Das alte Gewürzhaus steht noch heute wie vor drei Jahrhunderten dicht neben dem Frankfurter Dom...

So heute die Schreibmaschinen klappern, sahen damals Schreiber, und der Gänsefuß mußte zwischen durch gedrückt werden...

Weitreichend waren schon zu jener Zeit die Beziehungen der 'Gewürzdynastie' Ammelburg...



Sie weiß sich zu helfen. Eine Schildkröte bewegt sich zwar langsam, denkt aber schnell, und so hat sie gleich entdeckt, daß sie unter dem Wasserbahn ihren Durst stillen kann.

aus Madagaskar, aus Cochinchina, Rummel aus Holland, Lorbeerblätter aus Livorno...

In den Häfen und Regalen lagern viele Gewürzsorten, die mancher Hausfrau von heute wenig bekannt sein werden...

Das teuerste Gewürz unserer Zeit dürfte der Safran sein. Er wird in Päckchen von je einem halben Gramm Inhalt verkauft...

Kollergang und Trichtermühle

Die Einrichtungen der alten Gewürzmühle haben sich geändert, motorisiert wurden der Kollergang und die Trichtermühle...

Die duftenden Gewürzmüller von Frankfurt sind Handwerker ihres Faches. Für jedes Gewürz...

Glattgestrichen wird der Safran in den Löffeln, dann legt man ein geschliffenes Brett darüber...

Zu der Zeit, da die Gewürze nach Gulden und Kreuzern verkauft worden sind, galten ein paar der winzigen Häufchen einen Gulden...

Eine heitere Stunde vor dem Richtertisch

Er wollte ins Gefängnis / Ein Freispruch, der enttäuschte

Es mag höchst seltsam anmuten, daß ein Angeklagter unglücklich über seinen Freispruch...

Johannes stand vor der Anklagebank. Nicht wie ein schwerer Sänder, den das schlechte Gewissen drückt...

Auch das Publikum verließ nur widerwillig seine Bänke, denn noch niemals hatten die Zuschauer eine so amüsante Stunde erlebt...

Als der Richter selbe Zweifel an der Durchführbarkeit seiner Träume äußern wollte, trat Johannes einige Schritte vor...

„Aber, Angeklagter, daß mit dem Perpetuum mobile glaubten schon viele vor Ihnen gelöst zu haben, immer aber blieb es Phantasiegeplänkel!“

„Zahlen beweisen, sagt Ventenbergl! setzte Johannes mit dem gestählten Bort des berühmten Wüstlers seinen Vortrag fort.“

Immer wieder versuchten Staatsanwalt und Richter den Redestrom des Angeklagten einzudämmen, dem die zur Anklage stehende Straftat gar nicht mehr interessierte...

Seine Stärke war das Trösten

Im Staatlichen Krankenhaus zu Kopenhagen ereignete sich unlängst ein seltsamer Zwischenfall von tragikomischer Bedeutung...

Erst Sträfling - dann Nationalheld

Albert Prasso entdeckt das erste Platinlager in Abessinien

Ein Sträfling ist zum Nationalhelden geworden! Albert Prasso, der unter dem Verdacht der Spionage zugunsten des Regus verhaftet worden war...

Albert Prasso gehört zu jenen Männern, in deren Adern ein unbewingliches Abenteuerblut rollt. Man sieht dem hünenhaften Mann trotz seiner weißen Haare keine 65 Jahre nicht an...

Prasso war einer der besten Kenner Abessiniens. Er lebte eine Zeitlang in Addis Abeba und soll auch dem Regus vorgeführt worden sein.

Kurz vor Ausbruch des abessinischen Krieges war Albert Prasso nach Rom zurückgekehrt. Er reiste, als in Äthiopien die ersten Schüsse fielen, nach Wien, verliebte sich dort in eine junge Witwe...

aus in Italien Spionage zu treiben. Was an diesem Vorwurf Wahres daran war, hat sich nie herausgestellt...

Die italienischen Deere drangen nach Addis Abeba vor, den Häfling Albert Prasso schien man vergessen zu haben...

Aber Prasso hatte nicht zu viel gesagt. Er leistete Italien einen äußerst wertvollen Dienst: er entdeckte ein reiches Platinlager auf abessinischem Boden...

Über Prasso hatte nicht zu viel gesagt. Er leistete Italien einen äußerst wertvollen Dienst: er entdeckte ein reiches Platinlager auf abessinischem Boden...

Der Unterschied „Billi, kannst du mir den Unterschied zwischen Vorsicht und Feigheit erklären?“



Albrecht Schoenhals, Gerda Maurus in dem Film 'Arzt aus Leidenschaft'. Aufn.: Märkische Filmges.

# Das Olympische Schwimmstadion

(Sonderbericht der Olympia-Abteilung des „Hafenfreizeitmagazin“)

Wie alle Bauarbeiten und Einrichtungen innerhalb des Reichsportfeldes eine ganz besondere eigene Linie aufweisen, so ist auch das Schwimmstadion ein in sich abgeschlossenes und einer eigenen Struktur und Architektur unterworfenes Komplex.

Schwimmstadion ist Schwimmstadion, viel Unterschiede kann es da ja nicht geben. So denkt wohl mancher. Wie falsch derartige Gedanken sind, das beweist uns das Schwimmstadion, in dem die Schwimmer der Welt während der XI. Olympischen Spiele ihre Kräfte messen werden.

Durch einen Tunnel ist das Kampffeld der Schwimmer mit dem Olympia-Stadion verbunden und somit auf kürzestem Wege unter

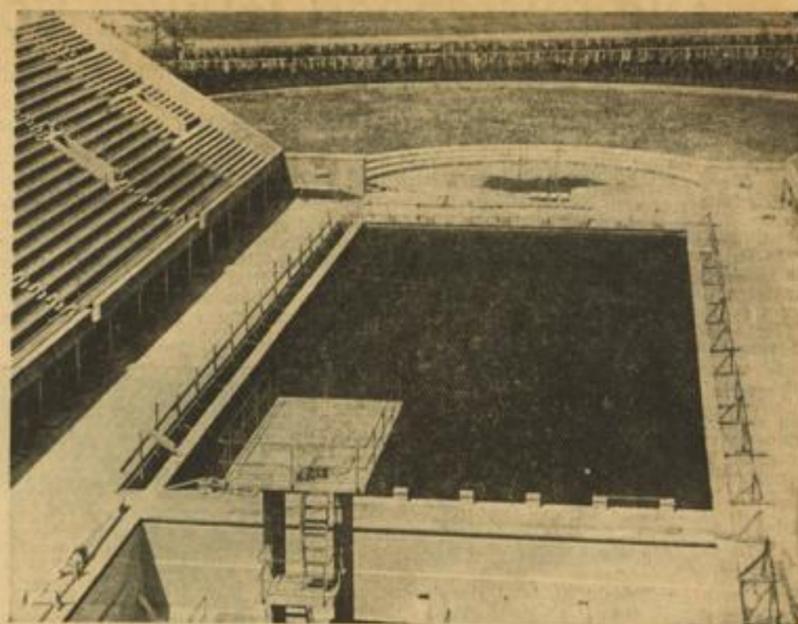
Liegewiese ist während der Spiele das Heiligtum der Wettkämpfer, wo diese sich in aller Ruhe und Abgeschlossenheit erholen können und wohin kein Unbefugter seine Schritte lenken kann.

An beiden Längsseiten der Kampfbahn erheben sich bis zu einer Höhe von fast 12 Meter die Zuschauertribünen. 18.000 Menschen werden bequeme Sichtmöglichkeit erhalten bei den Schwimmwettkämpfen, die bei den XI. Olympischen Spielen genau so wie der Ort an dem sie ausgetragen werden bestimmt eine Ausnahmestellung einnehmen. Dieses Treffen der besten Schwimmer der Welt wird alle bisherigen in den Schatten stellen, denn allein nach den Meldungen zu schließen wird es nur ganz selten in der Geschichte der Schwimmwettkämpfe geschehen. Die Schwimmer-Olympiade wird alles bisher Dagewesene übertreffen. Kein Wunder also, daß heute schon alle verfügbaren Plätze vergriffen sind.

### Die Kampfbahn

Das Schwimmstadion ist in zwei Teile geteilt: in die 50 Meter lange Kampfbahn und das Sprungbecken. Die 50-Meter-Bahn hat eine Breite von 20 Meter, eine Tiefe von 2 Meter und wurde von der internationalen Schwimmliga gefordert. Da die kürzeste Schwimmstrecke des olympischen Programms 100 Meter beträgt, hat die 50-Meter-Bahn gegenüber einer 100-Meter-Bahn den Vorteil, daß sich Start und Ziel an der gleichen Stelle befinden.

Die acht Einzelbahnen werden durch Korridore voneinander getrennt. Für Rüdenschwimmer werden Wimpelleinen über jeder Bahn gezogen. Das Wasserball-Spielfeld ist 28 x 18 Meter groß. Zur Kennzeichnung der Mittellinie sowie der 2- und 4-Meter-Linie werden bunte Kugeln in den oberen Rand der Beckenwand eingelassen. Die Mitte des Spielfeldes ist durch einen Ballschwimmkorb fest-



Schwimmstadion

Aufn.: Dr. Wolf Strache

gelegt, der während des Spiels durch eine besondere Vorrichtung auf den Boden des Bassins gezogen wird.

### Das Sprungbecken

Das Sprungbecken ist 20 x 20 Meter groß. Aus verschiedenartigen Gründen wurde es von der Kampfbahn getrennt. Zunächst ist es erforderlich, daß das Sprungbecken eine größere Tiefe aufweist als die Kampfbahn. Während diese eine gleichmäßige Tiefe von 2 Meter besitzt, hat das Sprungbecken eine solche von 4,50 Meter. Das ist das Mindestmaß für Sprünge aus 10 Meter Höhe. Bei früheren Olympischen Spielen, ganz besonders aber in Los Angeles, ergaben sich bei der Kombination von Schwimm- und Sprungbecken oft recht unerfreuliche Debatten, wenn z. B. mehrere Schwimmer auf ihrer Strecke trainieren wollten und die Springer dadurch in der Ausübung ihrer Sprünge gehindert wurden und umgekehrt. Durch Trennung der beiden Anlagen ist man dieser Sorge enthoben.

Die Mannschaften ins Wasser, übten sich im Stellungsspiel, in der Verteidigung und Schützen auf das Tor aus allen Winkeln. Man hatte den Eindruck, daß alle Spieler gut in Form sind und selbst nach langem Spiel keinerlei Ermüdung zeigten. An dem Lehrgang nahmen teil: Torhüter: Klingenberg, Stolz, Heinrich; Verteidiger: Krug, Baier, Hentsch, Lügemeier; Verbindler: Gunkl, Strauß; Stürmer: Hauser, Schneider, Schwann, Braun, Thelen und Allerheiligen.



Der Sprungturm im Schwimmstadion  
Aufn.: Dr. Wolf Strache

Außenschluß sämtlicher verkehrsleitender Momente zu erreichen. Dies ist aber nur eine der vielen Eigenheiten und Vorzüge, die das Schwimmstadion für sich in Anspruch nehmen kann.

Bevor wir von den technischen Neuerungen reden, soll zunächst einmal die schöne Lage dieser Kampfbahn Erwähnung finden. Die südliche Schmalseite wird durch eine Terrasse abgeschlossen über welcher die nördliche Rückseite des Stadions mit seinen schlanken Pfeilern und Lausgängen sichtbar wird. Die nördliche Schmalseite läßt den Blick frei auf ein mit grünen Blättern ausgelegtes Planschbecken, das wieder von einer einladenden Liegewiese mit einem feinen Rasenteppich umgeben ist. Dahinter breitet sich das Grün des Hanns-Braun-Platzes aus und in der Ferne sieht man die Konturen des Hauses des Deutschen Sports sich vom Himmel abheben. Die vorerwähnte

## Moderne Sprungturm aus Eisenbeton

Der Sprungturm ist in seiner ganzen Gestaltung so wohlgegliedert und dem übrigen Bau gut angegliedert. Besonders wohltuend wirkt, daß man bei ihm das wenig schöne Aussehen eines Gerüsts gut überbrückt hat. Aus Eisenbeton hergestellt, besitzt er für das Kunstspringen ein Sprungbecken in Höhe von einem Meter, zwei Bretter, ein amerikanisches und ein deutsches, in Höhe von drei Meter, außerdem noch Plattformen für Fünf- und Zehn-Meter-Sprünge. Sprungbecken und Kampfbahn sind durch eine drei Meter breite Startbrücke getrennt.

Eine sehr praktische Einrichtung ist ein an der Westseite der Kampfbahn in einem Meter Tiefe angebrachter Gang für den Schiedsrichter, der von hier aus durch ein Fenster das Wasserballspiel vollkommen ungehindert verfolgen und jede Regelwidrigkeit sofort erkennen kann.

### Temperiertes Wasser

Eine weitere technische Neuerung wird die Schwimmer unserer Gattungen ganz besonders erfreuen. Bekanntlich sind bei uns in Deutschland die durchschnittlichen Wassertemperaturen niedriger als in den meisten schwimm-sporttreibenden Ländern, so daß die aus südlichen Regionen stammenden Schwimmer z. B.

bei den Spielen nicht unerheblich benachteiligt waren. Um nun weder der gastgebenden Nation noch den Gästen irgendwelche Nachteile, hervorgerufen durch ungewohnte Temperaturen, aufzuerlegen, wurde festgelegt, daß während der Wettkämpfe das Wasser stets auf einer Temperatur von mindestens 21 Grad gehalten werden muß. Um das zu erreichen, wurde eine Heizanlage zur Erwärmung des Wassers erstellt, die in der Lage ist, bei kühlem Wetter soviel warmes Wasser zu erzeugen, daß das Wasser der gesamten Anlage gleichmäßig temperiert werden kann.

Damit aber nicht genug. Man hat auch der Tatsache Rechnung getragen, daß sich Wettkämpfer, Funktionäre und auch Schiedsrichter zwangsläufig am Rande der Kampfbahn aufhalten müssen. Damit diese sich bequem bewegen können, ist ein sechs Meter breiter Umlauf so angelegt worden, daß keinem Zuschauer die Sichtmöglichkeit versperrt wird.

### Stets frisches Wasser

Die beiden Becken werden stets mit bestem Frischwasser von der Berliner Wasserleitung gefüllt. Um dieses Wasser aber auch immer klar und sauber zu halten, ist eine Filteranlage eingebaut, durch die mit Hilfe eines besonderen Umwälzungsverfahrens das Wasser fortgesetzt geleitet wird. Das Wasser der Kampfbahn und auch des Sprungbeckens ist stets so sauber, daß man die Schlagzeile einer Zeitung, die auf dem Boden des Beckens liegt, gut lesen kann. Die Durchsichtigkeit des stets rein gehaltenen Wassers wird durch die hellglänzenden Fliesen, mit denen Boden und Wände der Becken ausgelegt sind, wesentlich verstärkt.

Schließlich hat man auch den besonderen Bedürfnissen der Schwimmer Rechnung getragen und unter den 50 Meter langen Tribünen Umkleieräume, Wasch- und Brauseanlagen, Ruhe- und Nassageräume, mit Toiletten eingerichtet. Damit aber die Kämpfer im nassen Element die Verbindung mit der Außenwelt nicht verlieren, erhalten auch sie ein Postamt mit einer vollständigen Fernsprechanlage.

Klein aber fein und heimelig ist das Schwimmstadion. Es ist ganz dazu angetan, die Wettkämpfer auf „Hochtour“ kommen zu lassen. Denn sich zur Rekordleistung des Erbauers W a r c h auch noch Rekordleistungen der Schwimmer anstellen, dann dürfte einer neuen Namensgebung nichts mehr im Wege stehen. Es wäre dann eben unser Rekord-Schwimmstadion.

### Olympia-Wasserballer in Altona

Die Kernmannschaft der Olympia-Wasserballer weilte am Wochenende in dem schönen Altonaer Schwimmstadion. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten waren auch die dort ausgetragenen Übungsspiele eine weitere Schulung für die Gesamtausbildung, die in erster Linie dem Zielvermögen gilt. In immer neuen Aufstellungen gingen



Meisterhafter Sprung vom Turm  
Storck - Frankfurt der Deutsche Meister von 1935/36

## 22 wollen Gold-Medaillen

### Nippons Söhne fühlen sich wohl in Berlin

Der DKB-Vertreter hatte Gelegenheit, mit dem Haupttrainer Matuzawa über seine Reise und Pläne zu sprechen. Am 11. Juni verließ die Mannschaft Tokio und fuhr über Kōbe, Kōfuku und Warschau ohne Aufenthalt nach Berlin. Sie sind alle wohlbehalt, die Regami, Wakino, Jusa und Koike, die Japans Welttrutz begründeten. In ihrer Heimat war es noch zu kalt, als daß ein regelmäßiges Training hätte durchgeführt werden können. Sie wollen die 40 Tage bis zum Beginn der Wettkämpfe nur mit Training ausfüllen. Das Klima behagt ihnen sehr gut und entspricht etwa den ihnen gewohnten Verhältnissen. „Wir sind erfreut, nun endlich am Schauplatz der Spiele zu sein“, sagte Herr Matuzawa, „lange haben wir gewartet und brennen nun darauf, zum Kampf antreten zu können.“

### Unbändiger Siegeswille

In ihren blauen, mit orangefarbenen Borten besetzten Jacken machen die Söhne Nippons alle einen prächtigen Eindruck. Es sind kräftige, durchtrainierte und keineswegs kleine Burken, die hier im Schwimmstadion ihre Siegesfeier von Los Angeles fortsetzen wollen. Lachend verneinen sie die Frage nach einem Takidman oder einer Moskotte, nein, das kennen sie in Japan nicht. Sie kämpfen allein mit dem Bewußtsein, Vertreter ihrer Nation zu sein und dem unbändigen Siegeswillen ihrer Rasse. Aber Essen haben sie sich noch von zu Hause mitgebracht, vor allem Gewürze, Soja und verschiedene Konserven. Ihre Geschlechter verriet nicht, als sie durch die Stadt zum Olympischen Dorf hinausfuhren, das nun ihre Heimat wird. Dort aber staunten sie doch, freuten sich über die herrlichen Kalaagen und begannen fröhlich, sich einzurichten. Von dem in Anschlag an die Landesmeisterschaften gemeldeten Olympialandkandidaten sind nun eingetroffen:

Krauler: Jusa, Regami, Takuchi, Krui, Sugaura, Shimma, Akazaki, Furusao, Wakino, Ito, Terada, Ibibarada, Tanaka, Nagami und Honda; 200-Meter-Brust: Koike, Hamura, Ito; 100-Meter-Rücken: Ate, Yoshida, Kiyofawa und Kojima.



Australiens Olympiasportler im Schwimmstadion  
Die australischen Olympia-Teilnehmer während einer Trainingspause im olympischen Schwimmstadion.

Wissenschaft und Weltanschauung

Zur Rede von Reichsminister Rust

Am Anfang einer neuen Geistesepoche der deutschen Hochschulen hat die älteste reichsdeutsche Universität, Heidelberg, ein Jubiläum gefeiert. Der Ruf zu ihrem Fest ging an Universitäten in allen Erdteilen. Es ist natürlich, daß diese Feier die Geister in der Welt dazu aufruft, sich mit dem Geschehen an Deutschlands Hochschulen und dem endgültigen Bruch mit bisher allgemeingültigen Prinzipien der Wissenschaft auseinanderzusetzen. Tritt doch der neue deutsche Gelehrte aus dem Gremium objektiver bindungsloser Weltbürger wieder in die Gemeinschaft seines Volkes zurück. An einer Beschäftigung der Welt mit dieser revolutionären Entwicklung haben wir als Nationalsozialisten Interesse, denn eine Hochachtung unserer Schau wissenschaftlicher Arbeit und Zielsetzung würde auch den anderen den Weg zum Verständnis des Wesens unserer Weltanschauung vermitteln. Daran ist uns insofern gelegen, als sich Achtung und Anerkennung unserer Idee damit verbindet.

Der Reichserziehungminister Rust hätte vor den Freunden des deutschen Geistes, wie sie in Heidelberg versammelt sind, ein impotentes Bild von den Leistungen der deutschen Wissenschaft seit der nationalsozialistischen Revolution entwerfen können, um damit zu beweisen, daß die Wissenschaft des Dritten Reiches nicht zur Flucht der Politik erniedrigt worden ist. Ja, Rust hat auf eine Verteidigung in Heidelberg verzichten können. Es galt, den Stier bei den Hörnern zu packen, Unterstellungen und Verdächtigungen von jüdischer Seite im Ausland durch eine begrifflich klare Darstellung des Verhältnisses vom Nationalsozialismus zur Wissenschaft abzutun und der Welt unser Idealbild einer völkerverbundenen und weltanschaulich durchdrungenen Wissenschaft zu zeigen. Wir sind uns dabei bewußt, daß ein solches Idealbild einer national bestimmten Wissenschaft in Japan oder in Frankreich, um nur Beispiele zu nennen, teilweise vorhanden ist und hier die Gelehrten als ein Spiegelbild ihres Volkes wirken.

Was wir aus dem Munde des Reichserziehungministers vernahmen, war ein lebensdienliches Bekenntnis zu der Einheit von Weltanschauung und Wissenschaft, und damit zur Entwicklung eines neuen Inhalts des wissenschaftlichen Wirkens an den Universitäten. Er ging dabei von der Einsicht aus, daß geistige, ebenso wie politische Bewegungen und Gründungen nur so lange auf Bestand rechnen können, wie sie sich auf Menschen als ihre Träger stützen, die mit ihren Ideen und Zielen verbunden sind. Eine Wiederbestimmung der Nation auf ihre völkische Substanz konnte deshalb nicht aufhalten, daß auch die Stätten der Wissenschaft hingerissen wurden in den Sturm der deutschen Revolution, ja daß die Wissenschaft selbst in Bewegung geriet und angesichts des geistigen Umbruchs nach dem Grund und der Rechtfertigung ihres Tuns zu fragen begann.

Jetzt ist nun nicht die Einheit von Weltanschauung und Wissenschaft die Grundlage aller Wissenschaft überhaupt, nämlich ihre Freiheit und Autonomie, ihre Beziehungslosigkeit und Wertfreiheit? Reichsminister Rust hat ganz offen in Heidelberg diese Frage aufgeworfen und sie bejaht, wenn eben Voraussetzungsfreiheit und Wertfreiheit wirklich Wesensmerkmale der Wissenschaft wären. Sie sind aber nur Wesensmerkmale jenes überwindenen positivistischen und liberalistischen Zeitalters. So waren sie im Zeitalter der Scholastik nicht vorhanden, als im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Lebens bederrnd die Theologie stand. Sie blieben aber noch unbekannt, als die Philosophie die Rolle der Theologie in der Wissenschaft übernahm. Und sie müssen wieder verschwinden, seitdem der Mensch heute erkannt ist als ein „aktives Wesen, das in seiner Ganzheit, also auch in seinen einzelnen Tätigkeiten, ursprünglich verbunden ist mit seiner Welt und durch sie bestimmt“, oder, wie Reichsminister Rust in Heidelberg ausdrückte: „Der erkennende Mensch lebt nicht auf einer Insel der seltsamen Kontemplation, sondern er lebt, indem er erkennt, mitten im Geschehen selbst.“ So sollen auch die Universitäten die geistige Schau aller Dinge, Erkenntnis vermitteln und nicht nur formales Wissen, das eben für sich allein die Gefahr der Beziehungslosigkeit seines Trägers bedeutet.

„Weltanschauung“, so sagte Reichsminister Rust, „ist und der fruchtbare Mutterboden, aus dem alle Schöpfungen des menschlichen Geistes erwachsen.“ Der Nationalsozialismus gibt damit der Wissenschaft nur wieder eine Grundlage, reglementiert sie nicht, schreibt ihr nicht die Ergebnisse vor, zu denen sie kommen soll, sondern Freiheit und Unabhängigkeit der Wissenschaft beruht auf dieser Grundlage in der Form ihrer Begegnung mit der Wirklichkeit.“ Daher sind wir uns klar darüber, daß die völkisch gebundene Wissenschaft nicht nur eine neue Forderung von heute ist, sondern eben das Wesen jeder echten Wissenschaft, wie wir sie verstehen, ausmacht. Reichsminister Rust fand auch für diese deutsche Auffassung die sprachliche Klarheit, die unsere Gedanken den anderen verdolmetschen muß, wenn er sagte: „Die wahre Autonomie und Freiheit der Wissenschaft liegt darin, geistiges Organ der im Volk lebendigen Kräfte und unseres geschichtlichen Schicksals zu sein und sie im Gehorsam gegenüber dem Gesetz der Wahrheit darzustellen.“

Ziehen wir für unsere innere Entwicklung den Schluß aus dieser Heidelberger Rede: Entnehmen wir ihr einmal den Glauben daran, daß die Einheit von Forschung, Lehre und Erziehung sich durchsetzen wird; zum an-

Nationalsozialismus und Wissenschaft

Nationalsozialismus schafft der Wissenschaft eine neue Grundlage / Von Reichsminister Rust

Wie bereits angekündigt, veröffentlichen wir nachstehend die Rede des Reichsministers Rust, die er beim ersten Festakt aus Anlaß der 500-Jahrfeier der Heidelberger Universität hielt. (Die Weltzeitung.)

Das Fundament des Nationalsozialismus ist die Gewißheit, daß alle geistigen Bewegungen ebenso wie politische Gründungen nur insofern auf dauernden Bestand rechnen dürfen, als sie sich auf ein in ihrer Grundrichtung ihnen entsprechendes Menschentum als Träger stützen können. Die Überwindung marxistischen Materialismus und der ihm wesensverwandten politischen Erfindungen auf der anderen Seite, die Rückführung des deutschen Volkes aus einer Zersplitterung, der es durch Hingabe an ein bis zur völligen Auflösung gesteigertes Parteiwesen rettungslos verfallen schien, war nur möglich, weil eine genügend einheitliche völkische Substanz vorhanden war. Die deutsche Geschlossenheit entstand durch Aktivierung dieser völkischen Substanz zunächst zur Schaffung eines einheitlichen politischen Willens, der Voraussetzung eines Führerstaats. Der Durchbruch der eigenen Art durch einen unfremden Wesen nicht gemäßen Geist hindurch konnte jedoch unmöglich auf den engeren politisch-staatlichen Bezirk begrenzt bleiben. Die Uebernahme des politischen Regiments bedeutete darum auch nicht das Ende des Kampfes, sondern die Grundlage für die Neugestaltung aller Bezirke des völkischen Lebens aus den lebendigen Grundfragen der nationalsozialisti-

deutscher Kultur vernehmen wir die Beforgnis, daß der Nationalsozialismus die Wissenschaft zur Flucht der politischen Gewalt erniedrige, daß er sie ihrer Freiheit und Unabhängigkeit beraube, die sie sich in den geistigen Kämpfen der Vergangenheit schwer genug errungen habe.

Der nationalsozialistische Staat braucht sich wegen keiner seiner Maßnahmen zu verteidigen. Was er tat, tat er aus dem Urrecht der Nation auf die Gestaltung seines Lebens nach dem eigenen Gesetz. Und wir selbst wissen, daß die Zukunft seinen wird, wie unbegründet die Befürchtungen um das Schicksal der freien Forschung in Deutschland sind. Und doch scheint jetzt die Stunde gekommen, einmal offen vor den Freunden des deutschen Geistes über den Sinn dieser Vorgänge zu sprechen, die ihre Beforgnisse hervorriefen, damit es klar werde, daß auch zwar diese Vorgänge aus der tragenden Idee der nationalsozialistischen Bewegung verstanden werden müssen, daß damit aber noch nicht die Antwort auf die Frage gegeben ist: Wie steht der Nationalsozialismus zur Wissenschaft?

Die Aufgabe des Nationalsozialismus

Die nationalsozialistische Bewegung hat sich vor der Geschichte die Aufgabe gestellt, dem in sich zerklüfteten und an seiner Zukunft verzweifelnden deutschen Volk den Glauben an seine Substanz wiederzugeben und eine neue Einheit der Nation aus den lebendi-

Glauben an einen ewigen Fortschritt der Wissenschaft als eines Organs des Fortschritts der Menschheit. Und der Mensch selbst wurde verstanden als ein von seiner Welt unabhängiges, ihr frei gegenüberstehendes Wesen, das im theoretischen Erkennen sich der Wirklichkeit bemächtigt. Nur unter der Voraussetzung dieses Menschentums konnte der Gedanke einer voraussetzungslosen Wissenschaft entstehen. Nur für diese Philosophie war es möglich, Erkenntnis zu definieren als ein passives Hinnehmen von Inhalten, die untereinander wertmäßig nicht verschieden sind alle in gleicher Weise dem Erkennen darboten. Das Ergebnis aber war die völlige Standpunkt- und Richtungslosigkeit des Forschers, für den es im wesentlichen gleichgültig war, ob er sich mit dem Nächsten oder dem Fernsten, dem Größten oder dem Kleinsten beschäftigte.

Ein lebendiges Verhältnis

Was befähigt uns, um nur ein Beispiel zu nennen, heute ein neues, lebendiges Verhältnis zur Wirklichkeit der griechischen Polis zu gewinnen? Warum genügt uns nicht mehr die Vereinnahmung von griechischen Menschen als der höchsten geschichtlichen Verkörperung des reinen Menschentums? Erwa weil der Fortschritt der Wissenschaft und neue Einsichten eröffnet hat? Indem die deutsche Jugend sich losriß von der Lieberfremdung einer ihr nicht gemäßen Kultur, indem sie zurückkehrte zu einem Leben der männlichen Jugend und der Opferbereitschaft des Einzelnen für die Gemeinschaft, um sich ihr der Blick auf für die tiefen Gemeinlawesen, die sie über Jahrtausende hinweg mit der bereicherten Jugend von Sparta verbindet. Die ethischen Lebensformen, die unsere Jugend heute selbst gehalten, sind nicht erwachsen aus Nachahmung eines vorher verstandesmäßig erfahnten griechischen Vorbildes, sondern umgekehrt: Der gedemüthigte Strom arteriellen Blutes, durch Jahrtausende verhärtet, riß sich plötzlich wieder auf, und mit einem Male erkennen wir die verwandten Jüge im Kampf des griechischen Menschen, die mit den Degreifen der edlen Einsat und stillen Größe, mit denen sich das Griedenbild eines ganzen Jahrhundert begnügt, keineswegs erschöpft sind.

So durchblutet sie auch das Leben einer neuen Wissenschaft, aber sie erregt darum nicht die Wissenschaft, so wenig sie die anderen Formen des menschlichen Geistes befehtigt. Die Freiheit und Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Erkenntnis liegt in der eigentümlichen Weise, in der sie der Wirklichkeit auf den Grund geht. Unsere Einsicht in die Volksgewundenheit der Wissenschaft ist die Feststellung einer Tatsache, nicht eine Forderung, die wir von außen an sie heranbringen. Wir verdrängen nicht das Gesetz der Wissenschaft durch das Gesetz der Politik. Gewiß stellen wir auch Forderungen an den Träger der Wissenschaft selbst. Er soll sich auch als Forscher der Verantwortung gegenüber seinem Volk bewußt bleiben, aber das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die von jedem anderen Glied dieses Volkes in gleicher Weise gilt. Der Nationalsozialismus ist nicht gekommen, um der Wissenschaft Vorschriften zu machen und sie ihrer Unabhängigkeit zu berauben, sondern er hat ihr eine neue Grundlage gegeben, aus der sie gerade die Kraft ihrer Selbstgewißheit schöpfen kann.

Lösung der Probleme

Man verkennet die Tiefe der geistigen Revolution, die der Nationalsozialismus hervorrief, wenn man meint, daß er lediglich aus seinen praktischen Bedürfnissen der Wissenschaft neue Aufgaben stelle. Gewiß steht der nationalsozialistische Staat auch nicht davor zurück, die Wissenschaft zur Lösung seiner Probleme mit heranzuziehen. Das Entscheidende auf diesem Gebiet liegt aber nicht in diesen technischen Zwecksetzungen, sondern darin, daß der Nationalsozialismus mit seiner Schau des Menschen nicht nur befruchtend auf die einzelnen Disziplinen wirkt, nicht nur einer neuen Auffassung vom Recht, einem neuen Selbstverständnis des Arztes Bahn bricht usw., sondern daß er der Wissenschaft den verlorenen Einheitspunkt wiedergibt, von dem aus sie in Freiheit ihr neues Gebäude errichten kann.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat seit dem Jahr 1933 durch eine Reihe institutioneller Maßnahmen an den Hochschulen Bekanntheit und Ueberlebendes befestigt und neuen Entwürfen neuen Raum gegeben, aber sie weiß sich frei von dem Irrtum, daß die neue Wäute der Wissenschaft durch organisierte Maßnahmen bewirkt werden könne. Dies ist so wenig möglich, wie auf diese Weise die Hochschulkreise überwunden werden konnte. Eine wirkliche Wandlung des wissenschaftlichen Lebens kann auch nach unserer Ueberzeugung nur von der Idee der Wissenschaft herkommen. Ihre Begründung geht wesensmäßig allen Reformen der Universität voraus. Die Reform der Wissenschaft kommt nicht aus ihren neuen Aufgaben oder neuen praktischen Leistungen, sondern aus ihrer Neubegründung in einer lebendigen Idee des Menschen.

Die alte Idee der Wissenschaft, gegründet auf dem Glauben an den Herrschaftsanspruch des abstrakten Intellekts, ist dahin. Die neue Wissenschaft unterscheidet sich nicht von einem Erkenntnisbegriff, der seine Würde in der Zeitlosigkeit seines Wahrheitsstrebens erblickt. Die wahre Autonomie und Freiheit der Wissenschaft liegt darin, geistiges Organ der im Volk lebendigen Kräfte und unseres geschichtlichen Schicksals zu sein und sie im Gehorsam gegenüber dem Gesetz der Wahrheit darzustellen.



Reichsminister Rust (links) im Gespräch mit Reichsminister Dr. Frank und dem Rektor der Heidelberger Universität, Prof. Dr. Groh.

chen Weltanschauung. So konnte es nicht ausbleiben, daß auch die Stätten der Wissenschaft hineingerissen wurden in den Sturm der deutschen Revolution, ja, daß die Wissenschaft selbst in Bewegung geriet und angesichts des geistigen Umbruchs nach dem Grund und der Rechtfertigung ihres Tuns zu fragen begann. Dem Augenlebenden weithin verborgen, vollzieht sich seit dem Jahr der Wende an den hohen Schulen Deutschlands ein Aufbau der einzelnen Wissenschaften aus den befruchtenden Antrieben der neuen Weltanschauung und der neuen völkischen Wirklichkeit, die mit einem Schlag den Zustand des Auseinanderfalls der Wissenschaft in eine Anzahl vereinzelter beziehungsloser Fächer beseitigte und ihr wieder eine lebendige, innerlich verpflichende Mitte gab.

Die Maßnahmen

Diese Bemühungen der Wissenschaft jedoch, sich vom Strom der neuen Bewegung befruchten zu lassen und ihre Fragen aus der neuen Sicht zu stellen und zu lösen, erregten die Aufmerksamkeit des Betrachters zunächst weniger, als vielmehr gewisse politische Maßnahmen des Staats, die im Kolben der nationalsozialistischen Revolution auch an den Hochschulen notwendig wurden. Sie haben uns den Vorwurf eingetragten, wir seien unzulässig gegenüber dem freien Geist der Wissenschaft und vertreiben den namhaften Forscher vom Rathgeber, der es wage, seine eigene Meinung zu vertreten und nicht die der politischen Führung. Nicht nur aus dem Mund des politischen Gegners, sondern auch aus dem des ehrlichen Freundes

gen Kräften des Volkes zu gestalten. Zu groß war diese Aufgabe, als daß der Nationalsozialismus nach Erringung der Macht durch eine falsche Duldbarkeit gegenüber dem Feind des deutschen Selbstvertrauens sein Werk hätte geföhren dürfen. So hat er den unüberwindlichen Feind des deutschen Wiederaufstiegs, den marxistischen Feind des nationalen Prinzips von allen verantwortlichen Stellen des öffentlichen Lebens entfernt und ihm so die Möglichkeit genommen, seine politischen Ideen zu verwirklichen. Wenn er dabei vor den Toren der Universität nicht Halt machen konnte, so nur darum, weil auch hier Vertreter jenes Regiments sahen, das wir soeben geschildert hatten. Wir haben sie nicht entfernt als Vertreter der Wissenschaft, sondern als Parteigänger einer politischen Lehre, die den Umsturz aller Ordnungen auf ihre Fahne geschrieben hatte. Und wir machten hier um so entschlossener zugreifen, als ihnen die herrschende Ideologie einer wertfreien und voraussetzungslosen Wissenschaft ein willkommener Schutz für die Fortführung ihrer Pläne zu sein schien.

Aber es gab noch eine zweite Kategorie von Vertretern der Wissenschaft, die auch vom Grundhaß des neuen Staats betroffen wurden. Es waren diejenigen, die uns nach Blut und Artung nicht zugehören, und denen darum die Fähigkeit abgeht, aus deutschem Geist die Wissenschaft zu gestalten. Es wird im folgenden deutlich werden, warum wir ihnen das Recht absprechen mußten, an den Stätten der wissenschaftlichen Erziehung zu wirken und mit Platon zu fordern, daß nur Gebürtiger und keine Wilsaltinge philosophieren dürfen.

Die Grundlage der Wissenschaft

Den Nationalsozialismus trifft der Vorwurf der Wissenschaftsfeindlichkeit dann mit Recht, wenn Voraussetzungslosigkeit und Wertfreiheit tatsächlich Wesensmerkmale der Wissenschaft sind. Wir bestreiten das. Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß Wissenschaft ohne Voraussetzungen und ohne wertmäßige Grundlagen

überhaupt nicht möglich ist. Alle großen wissenschaftlichen Systeme der Vergangenheit waren getragen von einem bestimmten Glauben an den Sinn der Welt und die Bestimmung des Menschen in ihr, und selbst die sogenannte wertfreie Wissenschaft des positivistischen und liberalistischen Zeitalters ging aus von dem

dem die Einsicht, daß die nationalsozialistische Hochschule nicht in gleichem Tempo wachsen kann wie irgendeine neue Organisation seit Beginn der Revolution errichtet worden ist; als drittes aber die Zuversicht, daß ein so großer und so wertvoller Teil der deutschen Jugend, der, unzufrieden mit der alten Unversität, irgendwo eine praktische Aufgabe bei der Einrichtung so umfangreicher nationalsozialistischer Wirkungsbereiche anfasste, sich wieder der Wissenschaft zuwenden wird, nach-

dem er sich die tiefe Erkenntnis und völkische Schau so vieler Gebiete des geistigen Lebens in der lebendigen Wirklichkeit angeeignet haben wird, die ihm die Hochschule von gestern eben nicht bieten konnte. Da es sich ja um die geistige Gestaltung der im Volk lebendigen Kräfte handelt und nicht um eine Werbung für den abstrakten Intellekt, so braucht uns um einen kräftigen Nachwuchs aus dem Volke nicht bange zu sein. Günther Kaufmann.



Glenn Morris übertrifft Stewerts Weltrekord. Bei den in Milwaukee (Wisconsin) abgehaltenen USA-Olympiasauscheidungen im Zehnkampf stellte der 24jährige Glenn Morris aus Denver (Colorado) mit dem labelhaften Ergebnis von 7880 Punkten einen neuen Weltrekord auf. Er verbesserte damit die von dem Deutschen Hans Heinrich Siwert am 7. und 8. Juli 1934 in Hamburg aufgestellte Weltbestleistung von 7834 Punkten um 46 Punkte.

# Glenn Morris' großartiger Weltrekord

### Hervorragende Einzelleistungen der USA-Mehrkämpfer lassen aufhorchen

Das Können der amerikanischen Zehnkämpfer wird erst recht beleuchtet, wenn man die von ihnen bei den Olympia-Auscheidungen in Milwaukee erzielten Einzelleistungen betrachtet. Glenn Morris, der mit 7880 Punkten

einen neuen Weltrekord aufstellte, Robert Clark und Jack Parker werden sicherlich in Berlin das Sternenbanner würdig vertreten. Ihre Einzelleistungen waren:

	Morris	Clark	Parker
100 Meter:	10,7 Sekunden	10,7 Sekunden	11,1 Sekunden
400 Meter:	50,7 Sekunden	51,6 Sekunden	52,9 Sekunden
1500 Meter:	4:48,1 Minuten	4:47,9 Minuten	5:00,0 Minuten
Hochsprung:	1,868 Meter	1,816 Meter	1,816 Meter
Weit sprung:	6,658 Meter	7,908 Meter	7,235 Meter
Stabhochsprung:	3,450 Meter	3,860 Meter	3,540 Meter
Speerwerfen:	56,060 Meter	52,850 Meter	54,940 Meter
Diskuswerfen:	43,108 Meter	36,488 Meter	40,840 Meter
Kugelstoßen:	14,456 Meter	12,655 Meter	12,889 Meter
110 Meter Hürden:	14,9 Sekunden	15,7 Sekunden	14,9 Sekunden
Gesamtpunktzahl:	7880 Punkte	7595 Punkte	7290 Punkte

# Vor den Entscheidungen in Wimbledon

### Marieluise Horn im Einzel und Doppel ausgeschieden / Crawford-Quist besiegt

In Wimbledon stehen die Entscheidungen vor der Tür. Im Männerzweig sind die „letzten Vier“ bereits ermittelt. Bei den Frauen standen am Dienstagabend die Vorqualifikations-Teilnehmerinnen ebenfalls fest, außerdem wurde die dritte Runde zum Männerdoppel erledigt, so daß auch hier nun die „letzten Acht“ ermittelt sind.

Für die Ueberraschung des Dienstag sorgten die „Rustkrieger“ Jean Borotra-Jacques Brugnon. Sie schlugen im Männerdoppel die Titelverteidiger Jack Crawford-Adrian Panhuysen 3:6, 7:5, 2:6, 9:7, 6:2 in einem taktisch großartigen Kampf. Die Ruhe Brugnon und das fast südländische Temperament des „liegenden Basten“ ergänzten sich derart wirkungsvoll, daß selbst Quist mit hervorragenden Repartakken nicht auszurichten vermochte. Tosender Beifall aus dem Centre-Court für Sieger und Besiegte.

In der Zwischenzeit hatte Marieluise Horn auf Platz Nr. 1 einen schweren Kampf gegen Frankreichs langjährige Meisterin Simone Mathieu, die einen Platz in der Welttrangliste hat, zu bestehen. Um es vorwegzunehmen, gegen das ausgeglichene Spiel der Französin hatte die Wiesbadenerin kaum eine Chance. Im ersten Satz führte sie wohl 5:2, dann machte aber Frau Mathieu mit fast feh-

lerlosem Grundlinienspiel fünf Spiele hintereinander und gewann den Satz 7:5. Im zweiten Satz zog die Französin mit 5:8 in Front, ebe die deutsche Spitzenpielerin zwei Spiele machte, aber auch diesen Satz mit 3:6 verlor. In ausgeglichener Form stellte sich Hilde Sperling-Rahwinke gegen die einjährige Wimbledonsteigerin Dorothy Round vor. Im ersten Satz hatte die Engländerin kaum Gelegenheit, ihr Spiel zu entfalten. Sie gefährlich sie aber ist, zeigte der zweite Satz, in dem die frühere Essenerin für Minuten ihre sonstige Konzentration verlor und Round mit 5:2 zogen ließ. Sechs Spiele hintereinander sicherten ihr aber am Schluß einen 6:2, 8:6-Sieg. Die frühere deutsche Meisterin dürfte ohne weiteres ihren Weg über Simone Mathieu ins Endspiel machen. In der oberen Hälfte qualifizierte sich Helen Jacobs durch einen 6:2, 1:6, 6:4-Sieg über die kleine Chilein Anita Tijana ebenfalls für die Vorqualifikationsrunde, in der sie auf die Polin Nedzjesowka trifft, die die Engländerin Kay Stammers 6:2, 6:3 bezwang.

Marieluise Horn-Kaj Lund verlor ihren am Sonntag wegen Regens beim Stande von 4:6, 5:3 abgebrochenes Spiel gegen das französische Paar Mathieu-Petra nach „fünf beide“ und einer 6:5-Führung schließlich mit 4:6, 8:10.

Vereine wieder die Zugehörigkeit zur ersten Klasse erlangt haben, die dieser bereits einmal nach der Neuordnung im Fußball-Sport angehört haben. Es sind dies: Union Oberschneeweide, Hertha Breslau, Merseburg 99, SC 05 Göttingen, Sportfr. Saarbrücken, (SV Wiesbaden), Union Böttingen (Saunkeiser), SV Göttingen. Dazu finden wir aber viele bekannte „alte“ Namen, die schon immer eine ausgezeichnete Rolle im deutschen Fußball-Sport gespielt haben. Wer von ihnen wird in der Gauliga zu größeren Leistungen fähig sein? Wer von ihnen wird sich im harten Punkte-Kampf behaupten können?

# Um die Vereinsmeisterschaft

### Der Kampf geht am Sonntag weiter

Die der Sonderklasse angehörenden Mannheimer Vereine, Turnverein 1846, Mannheimer Turngesellschaft und Post-Sportverein, unternehmen am 4. und 5. Juli, also kommenden Samstag und Sonntag im Stadion einen weiteren Versuch. Alle drei Mannschaften sollten ihre Punktzahlen verbessern dürfen. Das in den letzten Kämpfen in Erscheinung getretene Material läßt insbesondere für den TV 1846 hoffen, daß er der 11000-Punkt-Grenze nähererückt. TV und Post werden nicht zuviel nachsehen und es sollte nicht überraschen, wenn einer dieser beiden Vereine aus den Kämpfen als Mannschaftsbester hervorgeht.

Gleichzeitig geht der VfL Redara in der Klasse A zum erstenmal in diesem Jahr an den Start. Daß dadurch verschiedene Wettbewerbe an Bedeutung gewinnen, steht außer Zweifel. Veranstalter der Kämpfe, die am Samstag nachmittag um 6 Uhr und am Sonntag um 9.30 Uhr beginnen, ist der Post-Sportverein.

# Leichtathletik-Klubkampf

### TV Friedrichsfeld — Post-Jugend Mannheim 46:64

Zum Leistungsvergleich trafen sich die beiden Vereine am Samstag, 27. Juni, auf dem schönen Sportplatz der Friedrichsfelder Turner an der Steinzeuggabruf. Trotzdem die Mannschaften erst am Beginn der Wettkampfszeit stehen, warteten sie doch mit einigen sehr guten Leistungen auf, so vor allem beim Hochsprung, 400-Meter, sowie beim 800-Meter-Lauf. Beim Speer- und Diskuswerfen ist zu beachten, daß keine Jugendgeräte vorhanden waren und die Ergebnisse mit den schwereren Geräten der Männer erzielt wurden. Rüste Friedrichsfeld in Folge Behinderung auf einige Wettkämpfer verzichten, so bestritt die Post den Kampf mit einer starken Zahl von Teilnehmern, von denen sich dann für das Ende in der Hauptserie die Jugendlichen Sutter, Scheid, Kammarisch, Ulrich und Keller herauskühlten. Der Turnverein Friedrichsfeld hatte seine besten Kräfte in Vaff, Orth, Roth und Ullmann. Das Treffen endete mit 64:46 Punkten für die Postjugend. Im folgenden die

- Ergebnisse:**
- 100-Meter-Lauf: 1. Scheid, Post, 12,4 Sek.; 2. Kammarisch, Post, 13,7 Sek.; 3. Vaff und Roth, Friedrichsfeld, 13,1 Sek.
  - 400-Meter-Lauf: 1. Ullmann, Post, 56,5 Sek.; 2. Vaff, Friedrichsfeld, 56,7 Sek.
  - 800-Meter-Lauf: 1. Sutter, Post, 2:15,8 Min.; 2. Ullmann, Friedrichsfeld, 2:20.
  - 100-Meter-Hürden: 1. Roth, Post, 1:49,2 Sek.; 2. Friedrichsfeld, 1:51,2 Sek.
  - 200-Meter-Hürden: 1. Roth, Post, 3:51,9 Min.; 2. Friedrichsfeld, 3:53,6 Min.
  - Hochsprung: 1. und 2. Vaff, Friedrichsfeld und Sutter, Post, je 1,60 Meter; 3. Orth, Friedrichsfeld, 1,55 Meter.
  - Weit sprung: 1. Roth, Friedrichsfeld, 5,65 Meter; 2. Scheid, Post, 5,15 Meter; 3. Kammarisch, Post, 5,11 Meter.
  - Kugelstoßen: 1. Roth, Friedrichsfeld, 11,80 Meter; 2. Sutter, Post, 11,34 Meter; 3. Ulrich, Post, 10,93 Meter.
  - Diskus: 1. Sutter, Post, 27,30 Meter; 2. Orth, Friedrichsfeld, 25,34 Meter; 3. Ullmann, Friedrichsfeld, 24,25 Meter.
  - Speerwerfen: 1. Sutter, Post, 36,75 Meter; 2. Vaff, Friedrichsfeld, 34,54 Meter; 3. Orth, Friedrichsfeld, 33,72 Meter.

# Wißbröder siegt in Saarbrücken

Die Saarbrücker Dauertrennen um den „Preis des schwarzen Diamanten“ hatten nicht den erwarteten Zuschauererfolg, denn nur knapp 2500 Radsporthörer waren gekommen. Auf der Bahn aber gab es prächtige Kämpfe. Der Hannoveraner Wissbröder siegte erneut.

- Die Ergebnisse:**
- Dauertrennen: Gesamt: 1. Wissbröder (Hannover) 100 Kilometer; 2. Deuer (Köln) 99,938 Kilometer; 3. Schindler (Ebenweil) 99,917 Kilometer; 4. Großlinghaus (Krefeld) 99,510 Kilometer.
  - Mannschafts-Duett für Amateure: 1. Klein/Becht (Frankfurt) 50 P.; 2. Ober/Weiß (Oberberbach/Ingelheim) 46 P.

# Neugeld für Athanasius erklärt

Für den hervorragenden fünfjährigen Athanasius des Gestüts Erlendof ist in allen Engagements Neugeld erklärt worden, da der Hengst seine Rennlaufbahn beendet hat und in Erlendof künftig als Beschützer wirken soll. Der von Ferro aus der Athanasie gezogene Hengst war einer der erfolgreichsten Pferde und galoppierte in drei Jahren 211 2/3 Mart zusammen. Als Zweijähriger gewann er alle bedeutenden Rennen seines Jahrganges, so Stierhorpi, Cyprienheim-Rennen, Leipziger Stützungspreis und das Kaiser-Rennen und als Dreijähriger das deutsche Derby. Seine größten Erfolge hatte er jedoch als Vierjähriger, wo er bei sieben Starts vier Rennen darunter den Großen Hansa-Preis, das Braune Band von Deutschland und den Großen Preis von Baden gewann und schließlich mit einer Jahresgewinnsumme von 91085 Mark seine Laufbahn als Rennpferd beschloß.

# Jubiläum in Neuhofen

### VfR Wdhm. — Neuhof./Eimburgerhof 8:0

### VfR Handballjugend — Neuhofen 15:4

Aus Anlaß der Jubiläumfeier in Neuhofen spielte auf Einladung hin die VfR-Fußball-Ligamannschaft, sowie Handballjugend beim Jubilar der Turn- und Sportgemeinde Neuhofen. Den Auftakt gab die VfR-Handballjugend mit einem raffigen und sehr schnellen Spiel. Anfangs leichten die Neuhofener nicht nur energischen Widerstand, sondern unternahmen auch stürke Angriffe, die besonders vom Halbklinken eingeleitet wurden. Beim Stand von 2:2 ging die VfR-Jugend, die durch ein hartes Training weit besser geschult, unüberstehlich in Front.

Anschließend an dieses Spiel trat die VfR-Liga-Fußballmannschaft, von starkem Beifall begrüßt, gegen die kombinierte Mannschaft von Neuhofen und Eimburgerhof an. Der Gehir nicht schlechte Gegner gab sich alle Mühe, zu bestehen. Das Spiel bot viel Schönes, besonders im Angriff. Der VfR-Torwart Schneider II gab einige Paraden zum besten. Der Gegner war fair und fleißig und ließ beströbt, das Spiel offenzubehalten.

# 2556 Nennungen!

### Internationales Reitturnier in Verden

Mit einem glänzenden Nennungsergebnis können die 66 Wettbewerbe des Internationalen Reit- und Fahrturniers in Verden vom 11. bis 19. Juli aufwarten. 2556 Meldungen wurden abgegeben. Sie umfassen die Elite der deutschen Reitermannschaften von Amerika, Ungarn und Rumänien, sowie Nennungen aus Jugoslawien und Brasilien.

# 28 Gauliga-Neulinge stellen sich vor

### Fußball-Aufstiegsispiele sind überstanden / Neun Vereine wieder in der ersten Klasse

Einwas zurückgedrängt, im Schatten der großen Meisterschafts-Endkämpfe, kämpfen alljährlich nach Abschluß der Punktspiele die Klassen- und Gruppenmeister um den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse. Das begehrteste Ziel aller Vereine ist natürlich, sich einen Platz in der Gauliga zu erkämpfen. Aus der immerhin recht großen Zahl der Bezirksklassenmeister können aber nur zwei aufsteigen, und so bedarf es

schon einer großen Kampfkraft und eines erheblichen Stohermögens, wenn sich eine Mannschaft die Gauliga erspielen will. Und etwas Glück gehört dazu! Wie scharf dieser Beistreit ist, geht schon aus der Liste hervor, daß 1. A. im Gau Bayern so bekannte Mannschaften wie TSV Regensburg, mit dem langen Nationalhüter Jakob und die Lehner-Eis Schwaben Augsburg, scheiterten. Auch konnten sich nicht alle Mannschaften den „neuen Platz“ in so überlegenem Stil erkämpfen, wie etwa Union Volkingen in Würtemberg. Die Union verlor sein Spiel und spielte nur einmal unentschieden. Dafür waren aber Ueberraschungen an der Tagesordnung, wie in Südwest, wo der SV Wiesbaden nach dem ersten Durchgang nahezu sicher war, jetzt aber nach der Spielpause noch einen wertvollen Punkt erobern muß, um aufzusteigen. Oder in Westfalen. Hier war Brechen Bochum unbeskränkt Favorit und führte auch lange, lange Zeit. Im Endspurt aber war es vorbei. Hinter Rothhausen — die Gelsenkirchen-Schalke Streitmacht wird hier verhärtet — wird sich Borussia Dortmund nach der Spielpause mit Lenzen den „Platz an der Sonne“ erkämpfen. Abgesehen von Ostpreußen, wo eine andere Spiel-einteilung gilt, stehen von den 30 Aufstiegsber-einern bereits 28 fest. Eine ganze Reihe von Entscheidungen fiel dabei erst am letzten Spieltag.

- Die neuen Gauligisten sind:
- Pommern: MTV Pommerendorf, MSV Madenken, Neufettin
  - Brandenburg: BSG Berlin, Union Oberschneeweide
  - Schlesien: Hertha Breslau, Reichsbahn SV Gleiwitz
  - Sachsen: SV Riesa, Tura Leipzig
  - Nitte: Thüringen Weida, Merseburg 99
  - Nordmark: FC St. Pauli Hamburg, Rothenburgsorter FA Hamburg
  - Riedersachsen: SC 05 Göttingen, Wilhelmshagen 09
  - Westfalen: SV Rothhausen, Borussia Dortmund (?)
  - Riederrhein: Duisburg 99, SV Elberfeld
  - Mittelrhein: SV Beuel, SpVgg Andernach
  - Hessen: SpVgg. Kassel-Riederswehren, SV Rowa Wachenbuchen
  - Südwest: Sportfr. Saarbrücken, SV Wiesbaden (ober Ludwigshafen 04)
  - Baden: FV 04 Kastratt, SpVgg Sandhofen
  - September: Union Böttingen, SV Göttingen
  - Baden: SV Ingolstadt-Ringsee, SV Coburg.
- Aus dieser Liste geht hervor, daß sich neun

# Leichtathletik-Blick ins Ausland

### Letzte Vorbereitungen der Elite der Welt für die Olympischen Spiele in Berlin

Die Leichtathletik-Elite der Welt befindet sich gegenwärtig im Stadium der letzten Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Berlin. Die überseeischen Nationen haben in den letzten Tagen ihre Vertreter bereits ermittelt und teilweise schon eingeschifft. Die europäischen Länder haben vor ihnen den Vortzug, daß sie sich infolge der weitaus kürzeren Reisen mit den letzten Vorbereitungen und der Auswahl mehr Zeit lassen können. Ueberall ist man zuversichtlich, eine Tatsache, die in den vielen neuen Landesrekorden begründet liegt.

der gleichen Veranstaltung den Weitsprung mit 7,24 Meter. — Drei Siege feierte in Sala der Olympia-Anwärter Ole Godvall, der das Diskuswerfen mit 48,10 Meter, das Kugelstoßen mit 14,52 und das Speerwerfen mit 55,47 Meter gewann.

# 400-Meter-Hürden-Rekord in Frankreich

In Frankreich wurden an mehreren Orten die „Interregional“-Meisterschaften ausgetragen. In Paris erglifferte Bobe den französischen Rekord über 400 Meter Hürden mit 54 Sekunden. Robert Paul gewann die 100 Meter in 11,9 Sekunden und den Weitsprung mit 7,15 Meter. Leichtnam holte sich in Ranch die 1500 Meter in der guten Zeit von 3:57,6 Minuten. Edward Dubout siegte in Biarritz im Kugelstoßen mit einer Leistung von 14,72 und Winter hatte nach einem 45,58-Meter-Wurf mit dem Diskus ebenfalls keine Gegner mehr.

# Schwache Leistungen in Italien

In Italien brachte der erste Tag der Landesmeisterschaften in Bologna keine überragende Leistungen. Die 10000 Meter holte sich De-viacque in 31:35,8 im Hochsprung siegte Tommasi mit 1,88 Meter und im Dreisprung erreichte Tabai 14,48 Meter. Im Hammerwerfen kam Cantagalli mit einem Wurf von 48,76 Meter nahe an die 50-Meter-Grenze, die in Deutschland ständig übertroffen wird, heran.

# Englands Käufer in Form

In England hat sich der Mittelstreckler R. Graham rechtzeitig in Form gebracht. Graham, der vor Lovelock und Wooderson den britischen Meilenrekord hielt, siegte im Dampfen-Park bei Glasgow über die Meile in der sehr guten Zeit von 4:12,5 Minuten, mit der er weit schneller war als der neue Rekordhalter Sidney Wooderson, der in Plymouth für die gleiche Strecke 4:25,2 Minuten benötigte.

Keine Dividende - aber Steigerung der sozialen Leistungen

Günstige Entwicklung bei Brown, Boveri AG. in Mannheim / Exportumsätze um rund 25 v. H. erhöht

Arbeit und Freizeit

In wenigen Wochen findet in Hamburg der Weltkongress für Freizeit und Erholung statt, auf dem der deutsche Sozialismus seine bisherigen Leistungen...

Soweit die bisherigen Anmeldungen überblicken lassen, werden alle wichtigeren Staaten der Welt delegierte entsenden. Nicht vertreten wird sein die Sowjetunion und wahrscheinlich, da bis heute noch keine Meldungen erfolgt sind, auch die Schweiz...

Die richtige Gestaltung der Freizeit, nicht durch Anwendung geschlossenen Zwanges, sondern durch Anknüpfen an bestehende und verlässliche Mittel auf die Seite der Volksgenossen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Volkserziehung...

Während die kapitalistische Zeit in der Freizeit nur die körperlich notwendige Erholungsphase sah, die möglichst knapp bemessen werden sollte, dämmert nunmehr die Erkenntnis, daß die Freizeit nicht mehr nur Arbeitsunterbrechung und Mühsal, sondern innere Sammlung zu neuer Kraft bedeutet...

Die Aufgaben der Freizeitbewegung sind ebenfalls vielfältig, als die Anforderungen, die die einzelnen Länder daran stellen. Viel ist schon geschehen, noch mehr aber bleibt für die Zukunft zu tun.

Die Delegierten des Kongresses, der vom 23. bis 31. Juli in Hamburg und Berlin stattfindet, sind: der Reich, die Arbeit, die Freizeit. Die Tagung wurde von der DAF einberufen, die dazu sowohl Vertreter der Regierungen und Organisationen, als auch führende Einzelpersonlichkeiten aus aller Welt eingeladen hat...

Das reichsweite Programm der Tagung steht für die Zeit zwischen 1. und 10. August auf Studienreisen der Delegierten vor. Es soll ihnen bei dieser Gelegenheit vor allem die Beschäftigung der Volkserziehung der deutschen Jugend, der Organisation 'Kraft durch Freude' und fahrender Industrieerholungs-erwidrigt werden, Vorgehen ist ferner der

Der soeben veröffentlichte Bericht der Brown Boveri AG in Mannheim läßt die außerordentlich günstige Entwicklung des Unternehmens in 1935 erkennen. Umsatz und Beschäftigung konnten gegenüber 1934 nicht unerheblich gesteigert werden. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten konnten die Exportumsätze für die Mutter- und die Tochtergesellschaften um rund 25 Prozent erhöht werden...

die Ingenieurbüros erheblich belastet und zu vermehrten Ausgaben gezwungen. Zu der Lohnenerhöhung hätten auch die meist sehr knapp bemessenen Pensionsbeiträge beigetragen. Die Gesellschaft hat sich bemüht, die Rentenerhöhung auf den von ihr leitenden innewohnenden Vätern vorzunehmen...

In das neue Geschäftsjahr wurde ein erhöhter Beschäftigungsdienst übernommen, auch sonst ist die Entwicklung befriedigend. Die Gesamterträge des Vorstandes (5 bzw. 4) für das Geschäftsjahr 1935 betragen 214 422 RM., die des RM. (15) 18 000 RM.

durch die höhere Erfolgschiffre auf 15,33 (12,0), 103. Abgaben auf 1,03 (0,8), Zinsen erhöhten 0,16 (0,12), Steuern 1,77 (1. R. nur 0,66), sonstige Aufwendungen 7,96 (5,66), Zinsen zum Teufelkonto 0,5 (-), außerordentliche Aufwendungen 0,28 (0,68) RM. RM. Anlageabreibungen beantragten 1,09 (0,85), auf sonstiges 0,3 (0,07) RM.

Zu der Bilanz (alles in RM. RM.) haben sich durch die erhöhte Beschäftigung und die Uebernahme der Saar Brown Boveri einige wesentliche Veränderungen ergeben. Die Anlagen liegen daher trotz höherer Abschreibungen auf 6,82 (6,15), Beteiligungen erscheinen mit 3,67 (4,14), die Vorräte erhöhten sich auf 14,87 (10,13), Wertpapiere betragen 1,47 (2,04), geleistete Anzahlungen 0,34 (0,15), Warenforderungen 14,36 (14,19), solche an abd. und Konzerngesellschaften 0,75 (0,95), sonstige Schuldner (0,66 (0,59), Wechsel 0,21 (0,68), Kasse 0,27 (0,24), die Bankguthaben 1,47 (1,71), bsp. RM. unv. 12,6, geleist. Reserve 1,2 (0,6), Wertpapiere 1,4 (-), Rückstellungen 5,63 (3,72), Anteile 0,36 (0,59), Anzahlungen von Kunden 8,87 (6,03) Warenschulden 4,89 (2,76), Verbindl. gegen abd. u. Konzerngesellschaften 3,80 (6,3), Bankschulden 2,21 (3,3), gegen sonstige Gläubiger 1,48 (0,66), Guthaben der Pensionskasse 2,18 (2,16). s. d. S. 11.

Aus dem Interessensbereich von BVE

Die Saar Brown Boveri AG, Saarbrücken hat in 1935 ein befriedigendes Ergebnis erzielt. Die Gesellschaft ist mittlerweile ja auf BVE übergegangen. Der sich aufgrund des niedrigen Kurswertes der Beteiligung aus der Vermögensübernahme ergebende rechnermäßige Ueberkurs wurde zur Bildung eines Wertverhältnissfonds und zu sonstigen Maßnahmen verwendet (siehe obige Bilanz). Mit den Beteiligungsgegenständen, deren Anteile BVE mit 100 bzw. 90 Prozent besitzt, wurden Organverträge abgeschlossen, aufgrund deren ihre bilanzmäßigen Gewinne und Verluste ermäßig für 31. 12. 1935 auf BVE zu übertragen sind...

Rhein-Mainische Abendbörse

Bei ruhigen Umständen lag die Abendbörse für Aktien weiter freundlich. Die Kursrückgänge, die zum Teil schon vorher waren, wurden durch die Führung der Aktienmärkte in Erwartung günstiger Zinsen aus der Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Eisenindustrie, gut gehalten. Vereinzelt stiegen einzelne Aktien, die 1935 höher, als 1934 waren...

Kammerbamer Devisenkurse

Amsterdam, 30. Juni, Berlin 622 1/2; London 757 1/2; New York 146 1/2; Paris 77 1/2; Belgien 248 1/2; Schweiz 481; Madrid 221 1/2; Cdo 370; Kopenhagen 322 1/2; Stockholm 382 1/2; Prag 612; Brüssel 210; 3. Tagl. Geld: 1/2, 1-Ronald-Geld: 2/4.

Metalle

Berlin, 30. Juni, Amtl. u. Freiberg. Blei: 1000; Kupfer: 1000; Zinn: 1000; Nickel: 1000; Silber: 1000; Gold: 1000.

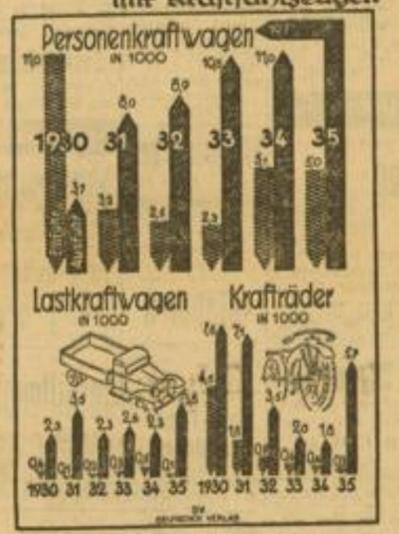
Die Entwicklung der Bauzünftig.

Seit 1933 wurde in Deutschland bedeutend mehr gebaut als vorher. Auch wenn man den Umbau großer Wohnungen in kleinere dabei nicht berücksichtigt, so wurden im Jahre 1935 rund 218 000 Neubauwohnungen fertiggestellt und damit um zwei Drittel mehr als 1932.

Baumwolle

Rotierungen der Bremer Baumwolltermindörse Bremen, 30. Juni, Juli 1935 Brief, 1269 Geld; Oktober 1273 Brief, 1265 Geld; Dezember 1271 Brief, 1273 Geld; Januar 1274 Brief, 1273 Geld; März 1275 Brief, 1273 Geld; Mai 1274 Brief, 1273 Geld; Juli 1273 Brief, 1273 Geld; September 1274 Brief, 1273 Geld; November 1273 Brief, 1273 Geld; Dezember 1273 Brief, 1273 Geld.

Der Außenhandel mit Kraftfahrzeugen



Deutsche Kraftwagen im Auslande gefragt.

Die Produktion an deutschen Kraftfahrzeugen konnte von 1932 bis 1935 nahezu verdoppelt werden. Dem entspricht auch die Steigerung des Ablasses auf dem Inlandsmarkt. Besonders erfreulich ist aber die Feststellung, daß auch die Nachfrage an Kraftfahrzeugen, mengenmäßig gesehen, seit 1932 verdoppelt werden konnte.

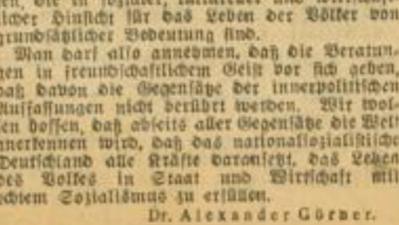
Deutsche Bergbau-Aktiengesellschaft für Holzhydrolyse Heidelberg

Im Geschäftsjahr 1935 wurde der im letzten Bericht erwähnte Ausbau der Rheinmündung Holzverarbeitungs-Anlage schnell fertiggestellt, daß in der ersten Hälfte dieses Jahres die einzelnen Rohstoffabteilungen planmäßig in Betrieb gesetzt werden konnten.

Verlauf von Freizeit-Helflagern der Jugend und die Teilnahme an Volksfesten

Auf der Tagung selbst werden im ganzen 15 große Referate gehalten, die in großen Umfassen alle Probleme der Freizeitkultur behandeln; als Vortragende sind teils Reichsdeutsche, teils Auslandsdeutsche, teils Ausländer vorgesehen, so daß daraus schon ein reger Gedankenaustausch zu erwarten ist.

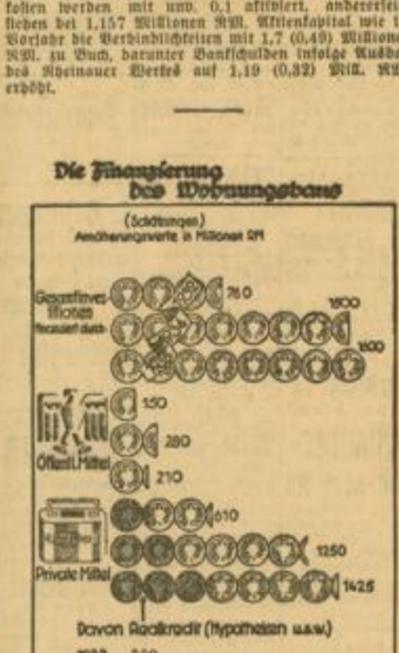
Die Finanzierung des Wohnungsbau



den Konzerngesellschaften sind nicht eingetreten.

Die Beschlüsse der Vorstandsmitglieder für das Rechnungsjahr 1935 betragen 43 600 RM. (2 Mitglieder), für Aufsichtsratsverhandlungen wurden für 1935 14 000 RM. zurückerstattet. Zur teilweisen Finanzierung der Dampf-, Kraft- und Spritanlage wurde der Gesellschaft seitens eines unter Führung von Herrn Carl Dusch stehenden Konsortiums ein Kredit in Höhe von 150 000 RM. eingeräumt, der zum Rennweg in Aktien umgewandelt wird.

Die Finanzierung des Wohnungsbau



Die Entwicklung der Bauzünftig.

Seit 1933 wurde in Deutschland bedeutend mehr gebaut als vorher. Auch wenn man den Umbau großer Wohnungen in kleinere dabei nicht berücksichtigt, so wurden im Jahre 1935 rund 218 000 Neubauwohnungen fertiggestellt und damit um zwei Drittel mehr als 1932.

Baumwolle

Rotierungen der Bremer Baumwolltermindörse Bremen, 30. Juni, Juli 1935 Brief, 1269 Geld; Oktober 1273 Brief, 1265 Geld; Dezember 1271 Brief, 1273 Geld; Januar 1274 Brief, 1273 Geld; März 1275 Brief, 1273 Geld; Mai 1274 Brief, 1273 Geld; Juli 1273 Brief, 1273 Geld; September 1274 Brief, 1273 Geld; November 1273 Brief, 1273 Geld; Dezember 1273 Brief, 1273 Geld.

Vetter kleidet die Familie!



mit Ihrer Kleidung, meine Herren — und Sie legen Ehre ein in einem Anzug wie dieser! Seine Vorzüge sind: flotter, moderner Schnitt, tadelloser Verarbeitung und einwandfreier Sitz! Nehmen Sie ihn bei uns in Augenschein — er wird Ihnen restlos gefallen. Hier unsere Hauptpreislisten:

48.- 55.- 64.- 72.-

... und alles auf Teilzahlung in 40 Wochen- oder 9 Monats-Raten!

Vetter am Tattersall mannheim 11/18/19 Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

Zu vermieten

Laden mit Nebenraum zu vermieten... (25 546\*)

Laden mit 2 Nebenräumen... (25 631\*)

Schmiedewerkstatt m. Kraft- u. Licht... (25 507\*)

Mobl. Zimmer zu vermieten... (15 567 B)

Freundl. Zimmer mit 1. u. 2. Zimmern... (15 567 B)

Friedrichstraße 38, 3 Z., bei Schlosser... (25 432\*)

Schön möbl. 3im. m. Bad... (19 924\*)

Prof. möbl. 3im. an Herrn... (19 924\*)

Gut möbl. 3im. zu vermieten... (19 924\*)

Gut möbl. 3im. zu vermieten... (19 924\*)

Freundl. 3im. m. Bad... (19 924\*)

3 Zimmer mit Küche u. Bad... (19 924\*)

6onn. 3-Zimmer-Wohnung... (19 924\*)

H 4, 15, 2 Tr. 3 Zimmer, Küche... (19 924\*)

Walldorf: 4 Zimmer, viele Einzelz. m. Bad... (19 924\*)

Wochstraße 12, am Teufelsberg... (19 924\*)

7-e. evtl. 6-Zimmer-Wohnung... (19 924\*)

Sehr schöne 2-Zimmer-Wohnung... (19 924\*)

2 Zimmer und Küche... (19 924\*)

Schöne, geräumige 2-Zimmer-Wohnung... (19 924\*)

Lindenhof 3 Zimmer, Küche... (19 924\*)

Mietgesuche

Billen-Wohnung mind. 4 Zimmer m. Manl... (25 546\*)

Sperrhäuser (mit 1. u. 2. Zimmern) 3-4-Zimmer... (25 546\*)

Leere Zimmer zu vermieten... (25 546\*)

2 Zimmer und Küche... (25 546\*)

2 Zimmerwohnung... (25 546\*)

2-3-Zimmer-Wohnung... (25 546\*)

Gut möbl. 3im. zu vermieten... (25 546\*)

Gut möbl. 3im. zu vermieten... (25 546\*)

Immobilien Gute einige sehr schöne... (25 546\*)

Offstadt villen in allen Str. u. Freizeitanlagen... (25 546\*)

Haus m. mod. Laden... (25 546\*)

Motorräder Motorrad 200 cm... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Motorrad 200 cm mit 1. u. 2. Zimmern... (25 546\*)

Offene Stellen

Für den Verkauf von monatlich 8 d. 10 Schloßzimmern wird ein tüchtiger... (25 546\*)

Berater gesucht! Fritz Ungemach, Neuweiler, Möbelwerkstätte... (25 546\*)

Bieh-Kommissionär... (25 546\*)

Gesucht Ladenverkäufer... (25 546\*)

Nebenberdienst... (25 546\*)

Salzbes Mädchen... (25 546\*)

Tücht. Friseurin... (25 546\*)

Küchenmädchen... (25 546\*)

Mädchen... (25 546\*)

Halb-Tagesmädchen... (25 546\*)

Kaufmann... (25 546\*)

Zu verkaufen... (25 546\*)

Pol. Bettstelle... (25 546\*)

Chajelongues... (25 546\*)

Küche... (25 546\*)

Kapokmatr... (25 546\*)

Herrenzimmer... (25 546\*)

Wäsche... (25 546\*)

Zu verkaufen

Kombinierter Herd... (25 546\*)

Reifenrad... (25 546\*)

Schlafzimmer... (25 546\*)

Kleiderkasten... (25 546\*)

Dipl.-Schreibh. h. Bücherdr. r. und... (25 546\*)

Markenrad... (25 546\*)

Gebr. Damen- u. Mädchenrad... (25 546\*)

1 Nähmaschine... (25 546\*)

Gebr. Kinderwagen... (25 546\*)

Gebr. Damen- u. Mädchenrad... (25 546\*)

Gebr. Kinderwagen... (25 546\*)

Gebr. Damen- u. Mädchenrad... (25 546\*)

Gebr. Kinderwagen... (25 546\*)

Gebr. Damen- u. Mädchenrad... (25 546\*)

Gebr. Kinderwagen... (25 546\*)

Gebr. Damen- u. Mädchenrad... (25 546\*)

Gebr. Kinderwagen... (25 546\*)

Gebr. Damen- u. Mädchenrad... (25 546\*)

Gebr. Kinderwagen... (25 546\*)

Gebr. Damen- u. Mädchenrad... (25 546\*)

Gebr. Kinderwagen... (25 546\*)

Gebr. Damen- u. Mädchenrad... (25 546\*)

Automarkt

Mail-Garage Meerfeldstraße 86 neu eröffnet!... (25 546\*)

Autoscheiben Glas u. d. Kitt GLASER Dick... (25 546\*)

BMW-Limous. 3/15 PS, zu verk. Abstr. 1000,-... (25 546\*)

DKW Wagen Kunststraße 04, 1 Rhein-Auto-mobil GmbH... (25 546\*)

Gebr. Temp. ob. Abstr. 3-Mot. Wagen... (25 546\*)

Werner Siebarth Hitlers Wollen. In diesem Buch, das als eine alle Gebiete des nationalen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens umfassend... (25 546\*)

HEINRICH LANZ MANNHEIM AKTIENGESELLSCHAFT

Bilanz per 31. Dezember 1935

Table with columns Aktiva and Passiva. Aktiva includes items like Grundkapital, Gewinnrücklagen, and Verbindlichkeiten. Passiva includes items like Grundkapital, Gewinnrücklagen, and Verbindlichkeiten.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1935

Table with columns Soll and Haben. It details the company's income and expenses for the year 1935, including items like Umsatzerlöse, Kosten, and Steuern.

Mannheim, den 6. Juni 1936.

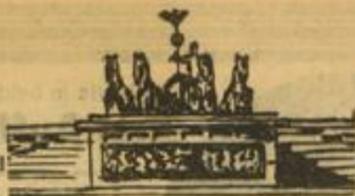
Heinrich Lanz Aktiengesellschaft Der Vorstand: Dr. Rolf Hofweger.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft...

Mannheim, am 27. Juni 1936. Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft

Au der Generalversammlung vom 27. Juni 1936 wurde beschlossen, auf das Grundkapital eine Dividende von 5 Prozent zu berechnen...

Beihilfen: Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Aktive Mannheim, Mannheim; Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Berlin...



Das neue BERLIN Stadt der Olympischen Spiele

Dieser Führer mit vollständigem Plan von Berlin u. nähere Umgebung, mit rückseitig aufgedruckten Einzelplänen der olymp. Veranstaltungen...

Zu haben in allen Buchhandlungen: Aleiter, O 4, 11; Bender, O 5, 14; Böttger, S 2, 1...

Eigenheim-Interessenten! Günstlicher Vortrag!

Von der Mietwohnung zum Eigenheim. Finanzier., Planung, Bauweise, Steuerbefreiung. Redner: Werbeleiter J. Sempel, Köln...

Olympia Kleinschreibmaschine. Das moderne Schreibgerät. Günstige Raten. OLYMPIA-LADEN Mannheim F 4, 13 - Anruf 28723

Versteigerungen. Freiwillig. Versteigerung. Samstag, den 4. Juli 1936, nachm. 1 Uhr...

Zwangsversteigerungen. Donnerstag, den 2. Juli 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr...

Gebrauchte sowie fabrikneue POPPLER 328. Mehrere verlässliche Nähmaschinen.

Wanzen u. Ungeziefer radikal Rich. Kroschel. Mannheim, T 3, 10

Couch. Donnerstag, den 2. Juli 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr...

Luftkennung. Ist es, worauf es heute allein ankommt. Nicht bei den gewaltig herabgedrückten Preisen - nein - bei der Qualität fängt die Deutsche...

Luftkennung. an. Nicht das Verkaufen wollen unter allen Umständen, sondern das Verkaufen unter den für jeden günstigsten Umständen ist Deutsche Wirtschaft.

Luftkennung. Leistung heißt also gute Ware zu möglichst niedrigem Preis, so, daß jede Frau kaufen kann. Was die neue reindeutsche Geschäftsführung des Hauses Fischer-Riegel darin leistet - bitte kommen und sehen Sie selbst!

Das elegante Nachmittags-Kleid aus Matteriepe, mit mehrfarbigen, reizenden Blumenmustern und um Schärpe, kostet 1475. Die schmiegsame, feine Sportbluse aus Charmaas, in verschiedenen Farben, kostet RM. 290. Die perfekte Hochsommerbluse in entzückenden Farben kostet RM. 575.



FISCHER-RIEGEL Mannheim - am Paradeplatz

kt
rage
net!
iben
Dick
Limous.
DKW
Sembo
28474
PEPEL
HAWAGEN
LYMPIA
Schwind
28474
Diri
ortwagen
S. Herrmann
ausstraße 35
25 2517
enes
eisterin)
Siebarth
lers
llen
Süßen aus
rifen und
den
ch, daß als eine
ed nationalen,
schafflichen und
ens umfassen-
au bezeichnet
ie in gedränge-
a Netz auf den
offenbarlich
der Schöpfer,
ab Verwirkli-
chligsten, weil
en Staats-
ten in seinem
vielfach zur
en Wollen, in
unvergleich-
Brüde.
65 Selten
in JW. 360
ffen
nungen
äng
Erfolge
andlung

Nur noch heute und morgen!

**Ein Großtonfilm voller Sensation und Spannung!**

**DER ABENTEUERER VON Paris**

mit **Peter Voss, Karin Hardt, H.v. Stoiz, Hannes Steitzer** u. a.

Im Vorprogramm: Liesl Karlstadt u. Karl Valentin **„Beim Rechtsanwalt“**

Beginn: 3.00 4.20 6.25 8.30

**ALHAMBRA**

**Schlafzimmer**

1 in 30 St. genorm.

schön, gerade, leicht gut erhalt., Echtheit Stühle, in Spiegeln, Waschbecken, u. Nachtschritte, mit weichen, italien. Marmor nur 160,-

Werner: einige f. gut erhalt., ein- und polierte

**Bettstellen**

1 Kommode

nachdem poliert

**Chiffrelongue** gebraucht!

**Möbelhaus am Markt F 2 4 b.**

**KABARETT VARIETE LIBELLE**

Heute 16.00 u. 20.30 Uhr **bei freiem Eintritt**

**Programmwechsel**

**Wilfried Wilden** konferiert

das Gastspiel **Cita Klettow** und 3 weitere Attraktionen

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Hedy Georgens**  
**Willy Kad**

Mannheim, 29. Juni 1936

Hoardtstraße 5      Gartenfeldstraße 37

Marie **Mischke**

Die glückliche Geburt unseres zweiten gesunden Kindes zeigen wir in Dankbarkeit an

**Dr. Karl Beck und Frau Toni** geb. Hollerbach

Mannheim (St. Hedwig-Klinik), den 30. Juni 1936

Betriebsausflüge - Gesellschaftsfahrten

**Sonne · Dobel**

Große Räume - Vorzügliche, preisw. Verpflegung - Café-Konditorei

**Textbücher**

zu jeder Vorstellung des National-Theaters erhalten Sie in der

**Völkischen Buchhandlung**

P 4, 12 - Am Strohmart

**Hauptgeschäftsführer:**  
**Dr. Wilhelm Rattermann**

Stellvertreter: Karl W. Hagenauer. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kappel; für Kommunales und Polizeiangelegenheiten: Friedrich Karl Haas (in Urlaub); für Kulturpolitik, Kunst und Belangen: I. B. Dr. W. Rattermann; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Beyer; für Sport: Julius G. (in Urlaub); sämtlich in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Kellner, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Pech, Berlin-Bohlen.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwisch, Mannheim

Druck und Verlag: Sakentreibbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: Sommerstr. 35/21.

Für den Anzeigenenteil verantw.: Kurt Heberling, Rom. Zurzeit in Vertretung: Dr. B. für Gesamtsache (einschl. Weinheimer- und Schwelinger-Rudolphe) o.ä.ä.

Zwischenschnittausgabe Nr. 1 1936:

Kußgasse A Mannheim und Kußgasse B Mannheim 37 084  
Kußgasse A Schwelinger u. Kußgasse B Schwelinger 5 001  
Kußgasse A Weinheim und Kußgasse B Weinheim 5 274

Gesamt-Dk. Nr. 1936 46 359

Ab heute in beiden Theatern in **Erst-Aufführung**

**Etwas nicht Alltägliches!**

**Albrecht Schönhals**  
**Hans Söhnker**  
**Karin Hardt**  
**Gerda Maurus**  
**Joe Stöckel, Karl Dannemann**

**Außergewöhnlich!**  
die Handlung

**Außergewöhnlich!**  
die Darsteller

**Arzt aus Leidenschaft**

Das Geheimnis eines Arztes

Scrum A. S. 101 gefunden  
Unter Mordverdacht verhaftet  
Ein sensationeller Freispruch  
Ein folgenschwerer Autounfall

Ein Film, der tief hineingreift in das menschliche Leben, mit all seinen Hoffnungen, all seinen Unzulänglichkeiten. Ein Film, der die Menschen wahrheitsgetreu zeichnet.

Großes Vorprogramm • Tgl. 4.00, 6.10, 8.20 • UFA-Wochenschau  
So. ab 2.00

Jugendliche nicht zugelassen! / Alle Vergünstigungen aufgehoben!

**PALAST und GLORIA**  
THEATER Dreiteilstraße PALAST Seckenh. Straße

**National-Theater Mannheim**

Mittwoch, den 1. Juli 1936:  
Vorstellung Nr. 366. Riese M Nr. 29.  
Gastspiel Hans Hübner, Deutsches Opernhaus Berlin

**Aida**

Große Oper in 4 Akte von Giuseppe Verdi  
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

In der Pause die gute **Erfrischung** im **Theater-Kaffee** gegenüb. d. Haupting. d. Nat. Theat. B 2, 14 Gegr. 1785 **Pausenglocke des Nat.-Theaters**

**Neues Theater Mannheim**

Mittwoch, den 1. Juli 1936:  
Vorstellung Nr. 97. 22000 Wdm.  
Wot. 150, 327-335, 569, 549, 550, 602-606 Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E (Freiwil.) Nr. 1-700 und Deutsche Jugendbühne Mannheim.

**Johannisfeuer**

Schauspiel in 4 Akte von Hermann Sudermann  
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Nach langjähriger chirurg. und urologischer Ausbildung habe ich mich als **Facharzt für Urologie** (Erkrankung der Harnorgane) hier niedergelassen.

**Dr. med. Curt von Scanzoni**

Fernruf 21478 (40548) Praxis: M 7, 15

Sprechzeit: 11.00 bis 12.00 Uhr u. 4.00 bis 6.00 Uhr  
— Zu allen Krankenkassen zugelassen! —

**Zurück!**

**Dr. Schwarz**  
Facharzt für innere Krankheiten

Sprechstunden täglich, außer Dienstag und Samstag von 2-6 Uhr.  
Telef. 22624, Friedrichsring 44.

**Salonschiff Anita-Maria**

Einstieg nur Friedrichsbrücke

Mittwoch, den 1. Juli, nach **Worms** u. zurück. Abfahrt 14.15 Uhr Mk. 1. Donnerstag, 2. Juli, nach **Gernshelm** (Wallfahrt) Abfahrt 5.30 Uhr morgens Friedrichsbr. Hin- u. Rückfahrt Mk. 1.20

Ab 1. Juli zu allen Krankenkassen zugelassen

**Dr. Gustav Funke**  
Facharzt für Chirurgie

P 6, 26      Telef. 27323

**Stempel - Säulder Drucksachen**

aller Art preiswert und schnell von **Stempel-Wacker**

Mannheim, Qu 3, 15      Tel. 20065  
Neckaras, Friedrichstr. 92      Tel. 48920

**Wanzen**

mit Brut!

Kein Ausschweifen, kein über Geruch, kein Mobiliarschäd., kein Ausputzen

Ministeriell konzessionierter Betrieb

**Lehmann**  
Staatlich geprüft, Hafenstr. 4  
Tel. 23568

Gebr. Klavier, sol. Fabrikat, tonf. u. schön, vorzählg., sehr preiswert bei Pfeiffer, Mannh., O 2, 9, Runkelstraße (29 036 3)

**UNIVERSUM**

Heute und morgen:  
Der berühmte Bariton der Metropolitan-Oper New York **Laurence TIBBETT**

**Hinter den Kulissen**  
METROPOLITAN

Ein 20th Century Positiv in deutscher Sprache. Ein außergewöhnlicher Sänger und Schauspieler. Eine unvergleichlich schöne Stimme

Beginn: 8.00, 5.30, 8.30 Uhr  
Jugend ist zugelassen

**Heidelberg**

Ausstellungen: „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe“ u. „Deutsche Kunst der Gegenwart“, 3. Schloßbeleuchtung, 5. Juli 1936, Reichsfestspiele 12. 7. bis 30. 8. 36.

**Von innen aus gestaltet**

das ist das Kennzeichen des echt neuzeitlichen Stilmöbels. Bei ihm ist Zweck, Nützlichkeit und Eigenart im künstlerischen Sinne zur höchsten Schönheit gestaltet. Solche Möbel können nicht veralten, denn sie sind Originale. Unsere Stilmöbel vertagen jede fachmännische Prüfung. Besichtigung erbeten.

**Gindele / D 2 Nr. 4**  
— Post 26473 —

**„Jeden Morgen jünger!“**

Die Wissenschaft ist der Ansicht, daß der Verlust an Aufbaustoffen die Haut in zunehmendem Maße faltig und well macht. Solche wichtigen Stoffe können ihr dank der bemerkenswerten Erfindung des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal wieder zugeführt werden. Auf diese Art ist es möglich, Falten wirksam zu bekämpfen und die Haut zu verjüngen und zu verschönern.

Die Erfindung besteht in einem hochkonzentrierten Extrakt, der genau nach Prof. Dr. Stejskal's Vorschrift der Haut junger Tiere entzogen wird und der Aufbaustoffe der Hautzellen enthält. Dieser Extrakt ist als „Bioel“ in der rosafarbenen Creme Totafon Hautnahrung enthalten, deren Gebrauch die Haut nährt und deren Zellstätigkeit anregt.

Versuchen Sie die „Bioel“-haltige Creme Totafon Hautnahrung noch heute vor dem Schlafen geben. Bald werden auch Sie eine erfreuliche Verbesserung in der Klarheit und Frische Ihrer Haut feststellen können. Tagsüber gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Totafon. Eine beträchtlich gehobene Schönheit Ihres Teints wird die Belohnung für den dauernden Gebrauch dieser beiden Hautcremes sein. Erfolge reiche Ergebnisse werden zugeführt oder der Kaufpreis zurückerstattet. Pakungen von 50 Pfg. ausw.

Der Bergmann wie bereits bei